№ 30. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 30. Januar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen; Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

W **Berlin,** 29. Jan. Der konservative Abg. Uhden hat, weil er vernünftigerweise den russischen Handelsvertrag erst sehen will, ehe er sich dafür oder dagegen entscheidet, von der Fraktion den üblichen Fußtritt bekommen und ist hinausgeflogen. Zartere Gemüter haben ihr Gefallen daran, zu sagen, er hätte die seidene Schnur zugeschickt erhalten. Gleichviel, ob so oder so, der Terrorismus der konservativen Parteileitung hat wieder einmal gesiegt. Aber die Zeit scheint nicht mehr fern, wo das Uebermaß von Schärfe die naturgemäße Reaktion hervorrufen wird. Die vergangene Festwoche hat eine Reihe von Großgrundbesitzern und anderen konservativen Personen in hervorragender Lebensstellung, die mit dem Hofe und den öffentlichen Angelegenheiten Beziehungen haben, nach Berlin geführt und es war so die Möglichkeit gegeben, die Urteile von Männern zu hören, die durch die Mauserung der Konservativen zu einer extremen Partei bei den letzten Wahlen beiseite geworfen wurden. Diese Personen, die zum teile über den Ehrgeiz, wieder Abgeordnete zu werden, vornehm hinaus sind, stimmen darin überein, daß die Konservativen von heute va banque-Politik treiben. Das Abbröckeln der Mitglieder des Bundes der Landwirte ist noch nicht einmal das bezeichnendste. In der Fraktion selber gibt es ein Gemurmel der wachsenden Verstimmung über die Herrschsucht und die auf einen einzigen Punkt gerichtete verrannte Hartnäckigkeit der Kampfesführung. Aber die geradezu jakobinische Gewalt der augenblicklichen Führer zwingt diese Rebellion für jetzt noch nieder und je geringer an geistigem Wuchs die Hammersteine und Plötz sind, desto rücksichtsloser gehen sie vor. Ein großer Bruchteil der konservativen Partei müßte der eigenen Vergangenheit und für sie wertvollen Ueberlieferungen ins Gesicht schlagen, wenn dies Treiben auf die Dauer anhalten könnte.

L **Berlin,** 29. Januar. In leitenden politischen Kreisen herrscht aufrichtige Befriedigung über den Verlauf des **Bismarcktages.** Was von der hochherzigen Entschließung des Kaisers und von der Versöhnung selbst erwartet werden konnte, das beginnt schon jetzt seine Früchte zu tragen, und mit Genugtung wird konstatirt, daß unser öffentliches Leben um ein hocherfreuliches Ereignis reicher geworden ist, dessen Wirkungen auf dem, allen Parteien und politischen Persönlichkeiten gemeinsamen neutralen Boden ersprießliche werden sein müssen. Niemals hat an den Stellen, die für den Gang der Politik in betracht kommen, eine wirklich entscheidende Meinung ihr Gewicht in der Richtung geltend gemacht, daß die Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck unterbleiben oder erschwert werden möge. Wenn das plötzlich eingetretene Ereignis mit einer Flut von Gerüchten auch Befürchtungen oder, je nachdem, Hoffnungen in bezug auf weitgehende Regierungskrisen mit sich bringen konnte, so ist das menschlich begreiflich. Die persönliche Initiative des Kaisers hatte so schnell und autonom durchgegriffen, daß es manchem so erscheinen konnte, als seien bei dieser Gelegenheit verschiedene Fäden zerrissen, andere, die längst zerrissen am Boden schleiften, wieder angeknüpft wurden. Gegenwärtig läßt sich mit größerer Ruhe die Bilanz der vorigen Woche ziehen, und jede Umfrage an den Stellen, wo Wind und Wetter in der Politik gemacht oder aus allernächster Nähe beobachtet wird, führt zu demselben Ergebnis: Es gibt keine krisenartigen Veränderungen, die mit der Anwesenheit des Fürsten in Verbindung gebracht werden könnten, und wenn kein objektiver Zuschauer wird sagen können, daß das Verhältnis zwischen dem Reichskanzler und mehreren preußischen Ministern klar und zweifelsohne sei, oder daß aus dem Kampfe des Reichskanzlers mit den Konservativen nicht noch weitere Verwicklungen hervorzugehen vermöchten, so hängen diese Möglichkeiten der Zukunft keineswegs mit dem historischen 26. Januar zusammen. Ganz im Gegenteil bekommt man den sehr bestimmten Eindruck, daß manches lastende Gewicht, womit diese intimeren Beziehungen und Reibungen innerhalb der eigentlichen Regierungswelt beschwert erschienen, neuerdings verringert worden ist. Das Fischen im Trüben ist nicht mehr so gut möglich wie bisher. Was nach Monaten kommen wird, das weiß keiner, und niemand wird sich klugerweise dafür einsetzen wollen, daß etwa Männer, die dem Fürsten Bismarck persönlich oder politisch nahe stehen, wieder aus dem Hintergrunde des Privatlebens von mächtiger Hand auf die öffentliche Bühne geführt werden. Indessen auch diese Möglichkeit hat für die Vertreter des geltenden Systems nichts verstimmendes; mindestens liegt keine Veranlassung vor, die Leitung der Geschäfte durch solche Zukunftsperspektiven beirren zu lassen. An keinem Punkte, wo die herrschende, vom Kaiser gebilligte, von den Personen seines Vertrauens amtlich getragene Politik engagirt ist, braucht ein Abweichen von der bisherigen Verhaltungslinie angenommen zu werden. Vor allem muß die Rechnung der Konservativen, daß die Betreibung des russischen Handelsvertrages jetzt etwas nachlässiger werden könnte, als gründlich verfehlt bezeichnet werden. Es erleichtert die Situation, daß die Konservativen das selber sehr genau wissen. Soweit sie parteipolitische Spekulationen an die Versöhnung geknüpft haben, werden sie sich um ihre Hoffnung gebracht sehen. Die diabolisch geschickte Agitationsweise der „Kreuzzeitung" und des Bundes der Landwirte lebt von der bewußt verbreiteten Täuschung, daß der Kaiser mit seinen letzten Entschließungen über die agrar- und wirtschaftspolitischen Kernfragen noch nicht herausgetreten sei, und daß die offizielle Politik nach der Seite der Krone hin einen nicht ganz sicheren Boden unter den Füßen habe. Für die Kenner von Verhältnissen und Personen hat die Keckheit, mit der solche Darstellungen versucht werden, etwas erheiterndes. Der elsässisch-lothringische Unterstaatssekretär von Köller ist nicht der einzige gewesen, gegen den der Kaiser ein absolut unzweideutiges Bekenntnis zum russischen Handelsvertrage und der durch ihn bezeichneten Wirtschaftspolitik abgelegt hat. Dieselben konservativen Führer, die in Parlament und Presse Märchen spinnen, kennen gleichzeitig andere sehr hervorragende konservative Politiker, zu denen sich der Kaiser ebenso bestimmt wie zu Herrn von Köller ausgesprochen hat. Es ist gut, sich mit seinem Urteil an diese, naturgemäß nicht immer für die Oeffentlichkeit geeigneten Intimitäten zu halten, statt auf das Gerede der „Kreuzzeitung" und des Bundes der Landwirte etwas zu geben.

M **Berlin,** 29. Januar. Erstaunlich ist auch für den, der sich an das Aergste gewöhnt hat, die rein demagogische Manier, mit der die „Kreuzztg." die **Antwort des Handelsministers von Berlepsch** auf die Valuta-Interpellation widergibt. Weil der Minister den Weg der „autonomen Regulirung" der Währungsfrage für nicht „gangbar" erklärt hatte, folgert das konservative Blatt, daß damit eine „runde" Absage an die Doppelwährungsmänner erfolgt sei und daß jetzt erst recht die Konservativen gegen den russischen Handelsvertrag stimmen müßten. Eine Absage an den Bimetallismus erwarten auch wir, und die Währungsquote wird sie zweifellos bringen, nicht etwa als bloßes „Sentiment" dieses oder jenes Ministers, sondern als wertvolles Ergebnis strenger und objektiver münzpolitischer Untersuchungen. Aber wie man aus der immerhin noch entgegenkommenden Antwort des Freiherrn von Berlepsch solche Schlüsse wie die „Kreuzztg." ziehen kann, bleibt rätselhaft, weil bisher nicht einmal die kühnsten aller Bimetallisten die „autonome Regulirung" der Währungsfrage verlangt haben. Immer ist die Voraussetzung der Bimetallisten die internationale Verständigung namentlich mit England gewesen.

C **Berlin,** 29. Januar. Im Entwurf betreffend die **Landwirtschaftskammern** wird im § 2 bestimmt, daß die Kammern eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Produktenbörsen und bei den Börsen-Preisnotirungen übertragen erhalten können. Gegen diesen Paragraphen hat das Aeltestenkollegium der hiesigen Kaufmannschaft einen Protest beim Handelsminister eingereicht. Der Minister wird ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, um die betreffende Bestimmung wieder aus dem Gesetzentwurf herauszuschaffen. Das Kollegium erblickt im § 2 der Vorlage einen unerträglichen Eingriff in die Selbstverwaltung der Börsen.

Dortmund-Rhein-Kanal. Die „K. Z." schreibt: Die in jüngster Zeit mehr besprochene Angelegenheit, betreffend die Herstellung einer Schiffahrtsverbindung vom Rhein nach dem Ausgangspunkt des Dortmund-Ems-Kanals, scheint erfreulicherweise ihrer baldigen Verwirklichung entgegengehen zu wollen. Auf grund der auf den Kanaltagen zu Dortmund und Düsseldorf, sowie der mit den Provinzialvertretungen von Rheinland-Westfalen gepflogenen Verhandlungen konnte der Finanzminister kürzlich im Abgeordnetenhause die Einbringung einer Gesetzesvorlage für dieses Vorhaben möglicherweise noch für die gegenwärtige Tagung in Aussicht stellen. Die Grundzüge des in der Ausarbeitung begriffenen Gesetzentwurfs sind in den eingangs erwähnten Besprechungen mehrfach erörtert worden. Wir fassen sie hier jedoch nochmals zusammen, um ein abgerundetes Bild von der Sache zu geben.

Zunächst ist unter den verschiedenen in betracht genommenen Linien seitens der Regierung das sogenannte Projekt IV endgültig gewählt worden, nachdem sich auch die aus den Kreisen der an dem Kanalverkehr Beteiligten berufene dortmunder Versammlung vom 29. September 1893 mit großer Mehrheit dafür entschieden hatte. Dieses Projekt betrifft die südliche Emscher-Linie, welche ungefähr vom Ausgangspunkte des Dortmund-Ems-Kanals bei Herne nach Ruhrort sich erstreckt mit Abzweichungen bezw. Anschlüssen nach Bochum, Essen, Mülheim und Duisburg-Oberhausen. Sie durchschneidet den Hauptteil des Industriebezirks und stellt eine kürzeste Verbindung mit dem Rhein her. Von der Ausführung und Betreibung anderer Linien muß einstweilen Abstand genommen werden, da die Regierung bestimmt erklärt hat, der Kosten wegen nur diese eine Linie aus volkswirtschaftlichen Gründen beantragen zu können. Hiermit haben sich auch die meisten Beteiligten zufrieden gegeben, wie aus unsern Berichten über den am 29. Dezember in Düsseldorf abgehaltenen Kanaltag hervorging. Selbst die Stadt Dortmund, welche den gleichzeitigen Bau der Linie II verlangt hatte, schloß sich diesem Standpunkt an, wozu die von der Regierung geäußerte Ueberzeugung, daß es demnächst nötig sein werde, die Linie II, von Wesel nach Dorsten-Herten-Henrichenburg führend, in Angriff zu nehmen, beigetragen haben mag. Auch die übrigen Vertreter Westfalens auf dem düsseldorfer Kanaltage haben dem Vorschlag der Beschränkung des Kanalvorhabens IV zugestimmt, z. B. die Handelskammer in Münster. Selbst der Verein für Schiffbarmachung der Lippe, der früher viel weitgehendere Forderungen erhob, hat erklärt, von seinem Einspruch gegen die Wasserentnahme aus der Lippe zu gunsten des Dortmund-Rhein-Kanals Abstand nehmen zu wollen, wenn 1. dafür Bürgschaft geboten werden könne, daß durch die Wasserentnahme aus der Lippe weder die Wiederherstellung der Schiffbarkeit dieses unentbehrlichen Kanalgliedes für den Durchgangsverkehr von dem Rhein bis Lippstadt und nach dem Osten der Monarchie, noch die Benutzung derselben zur landwirtschaftlichen Melioration irgendwie gefährdet werde; 2. in dem Gesetz betreffend den Ausbau des Kanals IV der gleichzeitige Bau eines Kanals Hamm-Datteln, welcher Kanal bestimmt ist a) zur Speisung des Dortmund-Ems-Kanals nebst der Verbindung nach dem Rhein, b) als erstes Glied einer bessern Schiffahrtsverbindung (für Schiffe von mindestens 600 Tonnen ausreichend) zwischen Wesel und Lippstadt zu dienen, festgestellt werde.

Es ist nun unseres Erachtens die Möglichkeit geboten, auch diesen letzten Einwand gegen die Bevorzugung der Linie IV zu entkräften, indem man dem Verlangen eines gleichzeitigen Baues der Linie Hamm-Datteln folge gibt. Allerdings erfordert diese letztere einen Kostenaufwand von 10 millionen Mark, aber sie bildet eine bedeutende Verbesserung der ganzen Kanalanlage, indem sie den Betrieb des Kanals jederzeit sichert und die Errichtung eines Pumpwerkes an der Lippe, das 2 Millionen kosten würde, entbehrlich macht. Außerdem wollen die Anlieger für einen kleinen Teil des Baukapitals eine Zinsgewähr übernehmen. Eine Verständigung in diesem Punkte zwischen den Verfechtern der Lippe-Schiffahrt und den Anhängern des Süd-Emscherkanals erscheint uns dringend wünschenswert, damit Rheinland-Westfalen in der Kanalfrage geschlossen dasteht. Eine solche Einmütigkeit wird voraussichtlich nicht allein auf die Entschlüsse der Regierung, sondern auch auf die Haltung der Volksvertretung gegenüber der Kanalvorlage einen förderlichen Einfluß ausüben. Die Ausführung der weiteren Pläne mag man dann einer späteren Zukunft vorbehalten und sich mit dem jetzt Erreichten begnügen. Die notwendige Beschränkung auf das Erreichbare erforderte auch die Verzichtleistung der Rheinstädte auf die früher geplanten großen Abmessungen des Kanals für Schiffe von 1000 Tonnen, indem man sich mit einer Breite und Tiefe des Kanals begnügen mußte, die für Schiffe von 600 Tonnen, unter Umständen auch für solche von 700 Tonnen Ladungsfähigkeit ausreichen. Die vorhandene Rheinflotte wird also für den Kanal nicht benutzt werden können, wohl aber werden seine Abmessungen denen der später zu bauenden Anschlußkanäle, insbesondere auch denjenigen des Mittellandkanals entsprechen.

Was endlich die Aufbringung der Kosten anbetrifft, so verlangt die Regierung bekanntlich die Uebernahme einer 3½prozentigen Zinsgewährung seitens der Kanal-Anlieger für einen Teil des Baukapitals. Dieser Teil ist auf 10 millionen Mark bemessen worden und der Kanaltag in Düsseldorf hat fast einstimmig beschlossen, daß diese Summe auf die beiden Provinzen nach Maßgabe ihrer Beteiligung an dem Kanal seitens der Regierung umzulegen sei. Die Einberufer der düsseldorfer Versammlung, die Oberbürgermeister von Essen und Duisburg und der Hüttendirektor, Kommerzienrat Haly in Oberhausen, hatten vorgeschlagen, der Rheinprovinz 6/10, Westfalen 4/10 der Bürgschaft aufzuerlegen. Eine Einigung darüber wurde in der Versammlung jedoch nicht erzielt. Nach Ansicht der Handelskammer zu Münster, welche an der Versammlung durch ihren Vertreter teilnahm, dürfte mit Rücksicht auf die Beitragskosten zu dem Dortmund-Emshäfen-Kanal, welche Westfalen bereits geleistet hat, ein Verteilungsschlüssel derart anzustreben sein, daß Westfalen 2/7, die Rheinprovinz 5/7 der Garantie übernimmt. Die Zinsbürgschaft der Provinzen ist so gedacht, daß dieselbe vom Provinzialverband übernommen wird, die Kosten aber auf die Gemeindeverbände und Kreise nach Maßgabe ihres Interesses weiter gewälzt werden, letztere aber in Form der Vorwegbesteuerung sich an den Interessenten schadlos halten können. Inzwischen hat der Provinzial-Ausschuß der Rheinprovinz in seiner jüngsten Sitzung mitte Januar betreffs der Beteiligung der Provinz an den Kosten des Kanals Dortmund-Emshäfen-Rhein beschlossen: 1. an die Staatsregierung die Bitte zu richten, die Anteile jeder Provinz an der Sicherung für die 3½prozentige Verzinsung eines Betrages von insgesamt 10 000 000 ℳ nach Anhörung der beteiligten Provinzial-Ausschüsse festzusetzen; 2. dem Provinzial-Landtage vorzuschlagen: a) die vorbezeichnete Sicherung gemeinsam mit der Provinz Westfalen zu übernehmen unter dem Vorbehalte, die aus dieser Bürgschaft für die Rheinprovinz hervorgehenden Lasten auf die beteiligten Kreise in Gemäßheit des § 110 der Provinzial-Ordnung unterzuverteilen; b) einen von dem Provinzial-Landtage festzusetzenden Teil an der Sicherheitssumme auf Provinzial-Fonds vorweg zu übernehmen. Man kann somit annehmen, daß auch die Provinz Westfalen, besonders, wenn den Wünschen eines Teils ihrer Einwohner hinsichtlich

---

○ Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

26)

Mersmann senkte einen Augenblick nachdenklich den Kopf nieder. Dann sah er Atkins fest an und sagte mit einem Ton, aus dem es wie freudige Hoffnung hervorklang:

„Ich werde wollen und werde können; der Befehl des Bundes wird ausgeführt werden. Das Vertrauen, das die Leiter in mich setzen, soll nicht getäuscht werden."

„Nun noch eins", fragte Atkins. „Dort oben wohnt der Baron von Holberg, wissen Sie etwas von ihm und seiner Familie. Seine Verhältnisse interessiren mich. Sie wissen, um für unsere Sache zu arbeiten, muß man so viel als möglich alle Fäden kennen, welche die Gesellschaft durchziehen, die wir bekämpfen. Jeder, auch ohne es zu wissen, muß zu unserem Werkzeug gemacht werden, wenn es nötig ist."

„Ich höre zuweilen etwas durch die Arbeiter in der Forst des Barons", erwiderte Mersmann. „Der Alte ist ein Edelmann von altem Schlage, aber gut von Herzen; nicht hochmütig, freundlich und gerecht gegen seine Leute, jedenfalls besser, als der Fabrikant und andere seinesgleichen. Es geht ihm schlecht, er hat große Verluste gehabt."

„Ich weiß das", fiel Atkins ein, „und seine Familie?"

„Sein Sohn ist Offizier, den ich zuweilen hier gesehen habe, und seine Tochter, die ich auch wohl mit ihrem Vater zu Pferde begegnet habe, soll den Haushalt vortrefflich führen und sich von anderen Damen ihres Standes vorteilhaft unterscheiden."

„Und wer ist sein Vetter, der ihn besucht und jetzt wieder dort oben ist?"

„Ein großer, hochmütig und kaltblickender Mensch, ich habe ihn auch wohl hier durchfahren sehen. Ich habe auch von den Leuten gehört, daß eine Verlobung zwischen diesem und dem Fräulein da oben im gange, vielleicht schon geschlossen sein soll — ob es wahr ist, weiß ich nicht."

„Eine Verlobung mit der Tochter des alten Herrn da oben, den ein harter Schlag getroffen hat? Dieser Kammerherr sieht mir nicht aus, als ob er etwa aus Liebe der Tochter eines ruinirten oder vor dem Ruin stehenden Mannes seine Hand reichen möchte.

Er dachte einen Augenblick nach.

„Wenn es so ist", sagte er, „so muß da noch ein Geheimnis vorhanden sein. Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie so viel als möglich erfahren und mir auf dem bekannten Wege Mitteilung machen. Doch nun müssen wir zurückkehren; es wird ungefähr eine Stunde verflossen sein, bis wir zum Gasthof kommen. Unser nächtlicher Spaziergang dürfte durch unser Gespräch vor dem Kellner vollkommen erklärt sein und niemand wird etwas dabei finden können."

Beide kehrten auf dem Wege, den sie gekommen waren, nach dem Dorfe zurück.

Zuweilen blieb Atkins stehen und sprach laut einige Worte der Bewunderung über die schöne Mondscheinlandschaft.

Im Gasthof erschien auf den Ton der Thürglocke der Hausknecht und leuchtete, sehr befriedigt über das Trinkgeld, das der vornehme Gast ihm in die Hand drückte, Atkins zu seinem Zimmer hinauf.

7. Kapitel.

Der Kammerherr war nach dem Schlosse Alten-Holberg hinauf gefahren, das er noch vor kurzem mit der fröhlichen Jagdgesellschaft verlassen hatte.

Der alte Friedrich trat ihm mit trauriger Miene entgegen.

„Es ist gut, daß Sie kommen", sagte er beim Hinaufsteigen der Treppe, „der Herr Baron ist recht verstimmt und angegriffen und wird sich gewiß freuen, Sie zu sehen und mit Ihnen sprechen zu können."

Er öffnete mit einer kurzen Meldung die Thür zur Wohnung des alten Herrn.

Der Freiherr Rochus erhob sich von seinem Schreibtisch, an welchem er mit der Durchsicht und Ordnung zahlreicher Rechnungen beschäftigt war, trat dem Kammerherrn entgegen und sagte, ihm kräftig die Hand drückend:

„Ich danke Ihnen, lieber Vetter, daß sie kommen. Schon der Anblick eines befreundeten Gesichts ist viel wert im Unglück und so fest man auch stehen mag und so klar man auch seine Lage überschaut, so ist doch meist der Rat eines nicht unmittelbar Beteiligten immer mehr wert, als der eigene."

„Ich habe mit Schrecken in der Zeitung gelesen, mein hochverehrter Vetter", erwiderte der Kammerherr, indem er den Ausdruck seines Gesichts der sorgenvollen Miene des alten Herrn anpaßte, „daß der Bankier Harder so ganz unerwartet zusammengebrochen ist und da ich weiß, daß er alle Ihre Geschäfte führte, so habe ich mir, auch ohne die Details Ihrer Beziehungen zu kennen, wohl gedacht, daß Sie durch jenen Fall in schwere Mitleidenschaft gezogen sein würden und da habe ichs für meine Pflicht gehalten, sogleich zu kommen und Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen mit Rat und That zur Verfügung stehe, soweit meine Kräfte reichen und soweit Sie mir Vertrauen schenken wollen."

Baron Rochus setzte sich wieder vor seinen Schreibtisch, nachdem er für den Kammerherrn einen Sessel herangezogen und sagte seufzend:

„Ein Geheimnis aus meiner Lage zu machen, wäre thöricht und unnütz, da dieselbe doch bald aller Welt bekannt sein wird. Ob zu helfen sein wird, weiß ich nicht, aber jedenfalls wird mir der Rat eines ruhig denkenden Freundes, wie Sie, den klaren Blick und den Mut erhalten, zu thun, was nötig ist. Sie wissen wohl, daß ich in diesem Alten-Holberg hier den letzten Rest der großen Besitzung meines Hauses nur mit Schwierigkeiten übernommen und die Kraft meines ganzen Lebens daran gesetzt habe, den alten Stammsitz zu erhalten und womöglich zum Ausgangspunkt einer besseren Zukunft zu machen. Ich habe mich von der Welt zurückgehalten und alles entbehrt, was mein Leben hätte erfreuen und erfrischen können, um meinen Kindern und späteren Nachkommen eine unsers Namens würdige Stellung zu begründen. Meine Mühe war durch die wirklich freundschaftliche Unterstützung des Bankiers Harders, dessen Vater schon mit dem meinigen Geschäfte gemacht hatte, erfolgreich; alle Verpflichtungen, welche ich bei der Erbschaft übernehmen mußte, hatte ich in seine Hand gelegt und auf eine einzige Hypothek begründet. Dieselbe betrug zweimalhunderttausend Mark, ungefähr zwei Drittel des eingeschätzten Wertes von Alten-Holberg. Dann habe ich all meine Kraft und all meinen Einfluß darauf gerichtet, dies Gut hier zu so hohen Erträgen als möglich zu bringen und durch die äußerste Beschränkung aller Ausgaben die Schuld zu verkleinern und, wenn irgend möglich, bis zum Ende meines Lebens dahin zu kommen, den Besitz vollkommen frei zu machen oder wenigstens mit geringer Belastung meinen Kindern zu hinterlassen.

Alles ging gut, wenn auch nicht so schnell, wie ichs gehofft, da in manchem Jahre die Erträge nicht so hoch waren, wie sie hätten sein können, und ich kostspielige Meliorationen machen mußte, deren Wirkungen jetzt erst beginnen sollten und dann allerdings in steigendem Fortschritt meinen Besitz von den Schulden entlastet haben würden. Ich ließ alle meine Einnahmen an Harder gehen und bezog von ihm die nötigen Beträge für meinen Haushalt und für die Führung meiner Wirtschaft. Was mir bei ihm zeitweise gutstand, verzinste er mir und der jährlich sich ergebende Ueberschuß sollte in jedem Jahr von der Hypothek abgeschrieben werden. So war die ursprüngliche Schuld bis jetzt erst auf hundertachtzigtausend Mark zurückgegangen und sollte von nun an in schnellerem Fortschritt amortisirt werden, da meine Meliorationen in jedem Jahre ertragsfähigter zu werden versprachen. Das, mein lieber Vetter, ist mein Geschäftsverhältnis, in welchem ich zu Harder stand, und das nun so plötzlich durch seinen Zusammenbruch und Tod zerstört wurde."

„Das ist schlimm, sehr schlimm", sagte der Kammerherr mit sorgenvoller Miene. „Es ist doch vertragsmäßig festgestellt, daß die Hypothek unkündbar sei?" fragte er.

„Leider nein", erwidertet der Baron Rochus, „das war Vertrauenssache, an ein solches Ende habe ich niemals denken können. Das Dokument lautet auf sechsmonatliche Kündigung."

Derr Kammerherr schüttelte den Kopf.

„Das ist schlimm, recht schlimm", sagte er, „so hat die Konkursmasse das Recht der Kündigung?"

„Sie hat dieses Recht bereits ausgeübt", erwiderte der Baron Rochus, „die Kündigung ist erfolgt; doch die Sache ist noch schlimmer. Auch die Verabredung, daß die Amortisation nur von den Ueberschüssen nach Abzug meiner Haus- und Wirtschaftskosten gemacht werden sollen, beruhte auf mündlicher Abmachung und gegenseitigem Vertrauen. Die ganze diesjährige Ernte habe ich verkauft und die Verkaufspreise an Harder zahlen lassen, sie stecken in den Aktiven der Konkursmasse, wenn solche Aktiven überhaupt vorhanden sind, und sind entweder für mich ganz verloren oder dienen höchstens als Kompensirung eines für jetzt immer noch nicht bedeutenden Teils meiner Hypothekenschuld."

„Aber mein hochverehrter Vetter", rief der Kammerherr, „wie ist es möglich, daß Sie sich auf eine so unsichere Grundlage gegenseitigen Vertrauens einem Manne gegenüberstellen konnten, dessen Lebensberuf es war, Geld auf jede Weise zu verdienen?"

Der Baron zuckte die Achseln.

„Er hat sich mir gegenüber stets als Freund und ehrlicher Mann gezeigt und ich fürchtete ihn zu verletzen, wenn ich auf eine Sicherstellung der persönlichen Verabredungen drängte, die ich ja eigentlich nicht verlangen konnte — ich gehöre eben noch zu der Zeit, in welcher auch das gesprochene Wort unter Männern von Treu und Glauben seinen Wert besaß. Wie dem aber auch sei, und ob ich mir auch den Vorwurf der Unvorsichtigkeit zu machen habe, das Verhältnis ist so, wie ichs Ihnen dargelegt, ich stehe einer Forderung von hundertachtzigtausend Mark gegenüber, die in sechs Monaten rücksichtslos eingefordert werden wird, der Konkursverwalter ist ein Feind der Junker, wie sie uns in ihrem politischen Jargon nennen, er wird keine Rücksicht nehmen und kann es ja wohl auch nicht, da er, wie mir mein Anwalt gesagt, an die Beschlüsse des Ausschusses gebunden ist. Eine Hypothek von solcher Höhe in kurzer Zeit und unter den hier vorliegenden Verhältnissen zu finden, ist sehr schwer, jedenfalls wird es nur zu hohem Zinsfuß und ebenfalls bei kurzer Kündigung sein. Daneben aber stehe ich noch vor einer viel schlimmeren Verlegenheit. Die Erträge meiner Ernte sind an Harder gezahlt, er hat sich durch unerhörte Börsenspekulationen, welche bei ihm zuletzt zu einer Art von Wahnsinn geworden sein müssen, vollständig ruinirt und kaum wird etwas von den an ihn geleisteten Barzahlungen noch übrig sein. Wäre dies aber auch der Fall, so kann und darf die Konkursmasse nichts davon zahlen und ich finde mich daher augenblicklich fast ganz ohne Geld, sowohl für meine Haushalts- als für meine Wirtschaftsausgaben, da der Betrag, den ich mir zuletzt vor der Katastrophe habe zahlen lassen, nur einige tausend Mark betrug und fast ganz verbraucht ist. Ich bin also für den Augenblick vollständig in der Misere und habe ich auch meine Arbeiten auf den Feldern, so notwendig sie für die Winterbestellung sind, auf das äußerste eingeschränkt, ebenso wie auch meinen Haushalt, so sehe ich doch den Augenblick nahe herankommen, in welchem meine Kasse vollständig erschöpft sein muß. Dazu kommt, daß meine Lieferanten in der Nachbarstadt bereits begonnen haben, meine ausstehenden Rechnungen einzufordern und mir einen weiteren Kredit zu verweigern, obwohl ich pünktlich in jedem halben Jahre mein Konto ausgeglichen habe.

(Fortsetzung folgt.)

des Anschlußkanals zur Lippe entgegengekommen wird, sich ebenfalls zur Uebernahme der Zinsgewähr bereit erklären und damit die von der Regierung verlangte geldliche Unterstützung des Kanals seitens der Heimatprovinzen geleistet, mithin die Grundbedingung für dessen Zustandekommen erfüllt werden wird.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 29. Jan. Im hübsch dekorirten alten Saale des „Kölnischen Hofes" beging Sonntag-Abend der **Gardeverein** die Geburtstagsfeier des Kaisers. Der Vorsitzende, Herr **Kruse,** hieß die in großer Zahl erschienenen Gäste und Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen herzlich willkommen und führte dann aus, daß der Kaiser mit seinem 35. Geburtstage auch sein 25jähriges Militärjubiläum begehe, indem er vor nunmehr 25 Jahren als jüngster Lieutenant in das 1. Garderegiment zu Fuß eingetreten sei. Am 9. Februar 1877 habe der greise Heldenkaiser den damaligen Prinzen Wilhelm seinen neuen Vorgesetzten übergeben und die Ermahnung zu treuer Pflichterfüllung mit den Worten geschlossen: „Du wirst auch lernen, daß im Dienst nichts klein ist, und daß jeder Stein, der zum Aufbau einer Armee gehört, richtig geformt sein muß, wenn der Bau gelingen und fest sein soll!" Dieses Mahnwort seines unvergeßlichen Großvaters habe unserem Kaiser überall zur Richtschnur gedient. Jetzt sei er der oberste Kriegsherr der mächtigsten Armee, der Herrscher des großen deutschen Reiches, sein Streben gehe dahin, den Frieden zu erhalten und sein Volk glücklich zu machen. Seine großen Ahnen nehme er sich zum Vorbilde, wie Friedrich der Große wolle er der erste Diener des Staates sein. Redner schloß seine aus dem Herzen kommende Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät. Einen großen Teil des Festabends nahm die Aufführung eines dreiaktigen Volksstückes mit Gesang: „Nord und Süd" oder „Das vereinigte Deutschland", in Anspruch, in welchem 13 Personen, Mitglieder des Vereins und Angehörige derselben, mitwirkten. Die Darsteller lösten ihre Aufgabe mit großem Geschick, sie hatten den rauschenden Beifall, welcher ihnen gezollt wurde, mit Recht verdient. Frl. H. erfreute die Festteilnehmer durch den Vortrag einiger Lieder. Das Konzert wurde in bester Weise von der Merkertschen Kapelle ausgeführt.

p. **Stadttheater.** In den nächsten Tagen wird uns wieder eine Novität geboten werden, worauf wir schon heute aufmerksam machen wollen: „Meister Balzer", Schauspiel in vier Akten von E. v. Wildenbruch. Der Dichter schildert in packender Weise die Einwirkung des Zeitgeistes und des Großkapitales auf das ehrbare Handwerk. Drei Hauptpersonen stehen im Mittelpunkte der Handlung: Balzer, ein Uhrmacher in einer kleinen Stadt, seine Tochter Lotte und sein Gehülfe Otto. Meister Balzer ist ein ernster Mann, der in seinem Berufe eine hohe Aufgabe erblickt. In seinem Fache ist er tüchtig. „Auf zehn Meilen im Umkreise wissen die Leute, was es heißt, wenn einer eine Uhr hat, die Meister Balzer gemacht hat". Er arbeitet auch nicht des schnöden Gewinnes wegen, sondern aus Liebe zur Kunst. „Wer immer Geld im Kopfe wälzt, der kriegt niedrige Gedanken und klebrige Finger, und ein Uhrmacher muß hohe Gedanken haben und proppere Finger". Wenn er aber bei seinen Uhren sitzt, vergißt er, daß es auf der Welt auch noch andere Dinge gibt. Und während er simulirt, wird nichts verdient; es kommt kein Geld ins Haus, die Wirtschaft geht immer mehr zurück, und die Hypotheken wachsen über den Schornstein. Er lebt in seinem Hause, wie auf einer Insel, und weil er die Welt nicht sieht, so glaubt er, es sähe überall so aus, wie bei ihm. Ganz wie er sind auch Lotte und Otto. Frau Balzer allein hat sich einen klaren Blick bewahrt und erkennt, daß ein Fortschreiten auf der betretenen Bahn dem wirtschaftlichen Ruine entgegenführen muß. Doch ihre Mahnungen sind vergebens. Da tritt ein Ereignis ein, welches die drei aus ihrer Lethargie aufweckt: Es entsteht im Orte Konkurrenz, eine Uhrenfabrik wird gegründet, die alle Tage größer wird und immer mehr Arbeiter und Kunden erhält. Balzer wird wiederholt eine ehrenvolle Stelle als Aufseher angeboten, die dieser Starrkopf aber trotzig ausschlägt. Indes wird ihm ein Kunde nach dem andern untreu und sein Handwerk vollständig lahm gelegt. Das verwirrt seine Sinne, und in wahnwitziger Verblendung trägt er sich mit dem Gedanken, die Fabrik durch eine Höllenmaschine in die Luft zu sprengen. Da tritt das Subhastations-Patent ein, nach drei Monaten soll sein Haus unter den Hammer kommen. Dieses Ereignis hat den Gehülfen Otto von der Haltlosigkeit der Zustände überzeugt. Um seinen Meister, den er wie einen Vater liebt, vor dem Untergange zu retten, beschließt er, in die Fabrik einzutreten, wo er als geschickter Arbeiter viel Geld verdienen kann. Das führt aber zum Bruche mit Meister Balzer, der sich nach Ottos Abschied den Tod geben will. Mit ihm vereint will auch Lotte sterben, weil sie in der neuen Welt, in der „die große Walze aus dem Gange ist", nicht leben zu können vermeint. „Man hat uns", sagt sie, „geweckt, aber wach zu sein haben wir beide nicht gelernt." Lotte hat indes noch einen anderen Grund, der sie veranlaßt den Tod zu suchen. Sie liebt Otto und glaubt, ihre Liebe werde nicht erwidert. Ehe Vater und Tochter ihr Vorhaben anführen, erscheint Otto, der aus Lottes Benehmen deren unglückselige Absicht erraten hat. Der Ausbruch seiner leidenschaftlichen Liebe bringt Balzer zur Vernunft. Er erkennt mit Schaudern, daß er nahe daran war, sich und seinem Kinde zum Mörder zu werden, weil eigner Kummer ihm das Herz verschloß und blind und taub machte gegen das Leid seines Kindes. Er erkennt, daß es auch für ihn noch Zeit ist zum Leben und ist bereit, in die Fabrik einzutreten. — Es könnte nach dem Gesagten den Anschein haben, als sei „Meister Balzer" ein Drama. Nichts von dem! Es ist ein ländliches Stilleben, das an einzelnen Stellen reich an humorvollen Szenerien ist. In diesem Stücke, das zu den besten Bühnenerzeugnissen der Neuzeit gerechnet werden darf, wird Herr Dr. Michel in der Titelrolle auftreten.

n **Stadttheater.** Gestern abend ging zum ersten Male das sogenannte Lustspiel „Amors Droschke" von Kneisel & Kom. über die Bretter unseres Musentempels. Leider müssen wir erklären, daß das ein großer Mißgriff war. Es wurde zwar viel gelacht und Beifall geklatscht, aber es verließen auch viele das Haus, ehe das Stück zu Ende war. Die Darsteller thaten durchweg ihre Schuldigkeit und es muß besonders das Paar Walden gerühmt werden. Das Haus war ziemlich gut besucht.

** **Dortmund,** 29. Jan. Die **Sozialdemokraten** hatten für gestern vormittag 10½ Uhr, also während des Gottesdienstes, eine Versammlung im Zimmermannschen Lokal einberufen, die aber von der Polizei verboten wurde. Eine neue Versammlung war dann für 12 Uhr anberaumt. In derselben wurden zunächst zwei Mitglieder in das Agitationskomitee gewählt und zwar die Genossen Bölger und Bunte, welch letzterer im Mai seine Strafe verbüßt haben wird. Alsdann sprach Herr Dr. **Lütgenau** über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts und behauptete, die hiesige Polizei befinde sich bezüglich der Auslegung des Gesetzes auf irrigem Wege. Der § 1 des Gesetzes laute: „Von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, hat der Unternehmer mindestens 24 Stunden vor Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit derselben Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu machen. Diese Behörde hat darüber sofort eine Bescheinigung zu erteilen". Gegen diese klare Bestimmung habe die hiesige Polizei verstoßen, denn sie habe die Erteilung der Bescheinigung über eine auf Sonntag um 11½ Uhr anberaumte Versammlung verweigert. **Die Polizei trete das Gesetz mit Füßen.** Der die schwach besuchte Versammlung überwachende **Polizei-Kommissar Herr Meyer löste** mit Rücksicht auf diese Äußerung **die Versammlung auf.**

Wir haben, da die Angelegenheit für weitere Kreise von Interesse ist, Erkundigungen eingezogen und folgendes erfahren:

Nachdem vor einigen Wochen eine öffentliche Versammlung bei Eintritt der Polizeistunde nicht geschlossen war und deshalb polizeilich aufgelöst wurde, haben die sozialdemokratischen Führer sich dieserhalb beschwert, sind aber von Herrn Oberbürgermeister Schmieding abschläglich beschieden worden, weil nach gerichtlichen Entscheidungen (siehe Erkenntnis des Ober-Verwaltungsgerichts vom 9. Juli 1892) der Beamte korrekt gehandelt hat. Neuerdings scheint die derzeitige Leitung der hiesigen Sozialdemokraten der Ansicht zu sein, an den Sonn- und Festtagen ohne Rücksicht auf den Gottesdienst öffentliche Versammlungen beliebig einberufen zu können. So etwas hat man sich bis dahin noch nirgends gestattet, vielmehr stets die für den öffentlichen Gottesdienst festgesetzten Stunden respektirt. Gestern versuchte man die Probe zu machen, indem man auf **halb elf Uhr,** also während der Dauer des Gottesdienstes, eine öffentliche Versammlung einberufen hatte, die jedoch seitens der Polizei verboten wurde. Anstelle derselben wurde eine Versammlung auf 11½ Uhr vormittags angemeldet, die aber erst um 12 Uhr beginnen durfte, weil nach den mit der hiesigen Geistlichkeit beider Konfessionen im Juni 1892 stattgehabten Verhandlungen die Zeit für den Hauptgottesdienst von 10—12 Uhr vormittags (früher 9½—11½ Uhr) festgesetzt worden ist. Diese Vereinbarung ist durch Bekanntmachung des Landratsamts vom 23. Juni 1892 zur Kenntnis des Publikums mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Sonntagsruhe und die Regierungspolizeiverordnung vom 2. Mai 1878 veröffentlicht. Eine Verweigerung der Bescheinigung über die Versammlung hat nicht stattgefunden, sie **konnte** nicht gleich gegeben werden, da **der Chef der Polizei,** Herr **Oberbürgermeister Schmieding,** an dem Gottesdienste für die Geburtstagsfeier des Kaisers teilnahm. Die Bescheinigung ist dem Anmelder einige Zeit nachher zugestellt worden, was dem Referenten, Herrn Dr. Lütgenau, nicht unbekannt sein konnte. Die Sozialdemokraten scheinen der Ansicht zu sein, daß auf ihre Versammlungen nur die Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsgesetzes anwendbar seien. Dem ist nicht so, denn nach dem geltenden Rechte (vergl. Art. 29 und Abs. 2 Art. 30 der Verfassung) sind Personen, welche an einer Versammlung teilnehmen, allen Straf- und sonstigen Gesetzen unterworfen und bleiben die Polizeibehörden zur Ausübung aller ihnen sonst zustehenden Befugnisse auch dann berechtigt, wenn die Person oder Sache, die das Objekt ihres Einschreitens bildet, gerade ihr Versammlungsrecht ausübt oder zu dessen Ausübung benutzt wird.

E **Die erste diesjährige General-Versammlung des Turn-Vereins „Turn-Klub", welche von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer** Dr. Schneider, **eröffnet und geleitet wurde, war recht zahlreich besucht. Herr** Dr. Schneider **hielt vor Eintritt in die Tages-Ordnung** einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Friedrich Friesen. Er schilderte ihn als würdigen Schüler und Mitarbeiter Jahns und als einen Helden der Befreiungskriege. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß Herr Dr. Schneider auf den allseitig geäußerten Wunsch der Versammlung hin sich bereit erklärt hat, den wohldurchdachten und inhaltreichen Vortrag veröffentlichen zu lassen und sehen deshalb davon ab, näheres über den Inhalt desselben hier zu berichten. In der sodann vorgenommenen Turnratswahl wurde der bisherige Turnrat, bestehend aus den Herren: Dr. Schneider (1. Vorsitzender), Oberbergamts-Assistent H. v. d. Kluse (2. Vorsitzender), Oberbergamts-Kanzlei-Sekretär Fr. Menne (1. Schriftwart), Schiedsgerichts-Sekretär Labonte (2. Schriftwart), G. Schott I (1. Turnwart), Fr. Steinhoff (2. Turnwart), W. Wind (Zeugwart), und Kaufmann L. Feuerbaum (Kassenwart), wiedergewählt. Anschließend hieran trug der erste Vorsitzende den Jahresbericht für 1893 vor, dem wir viel Erfreuliches entnehmen. Die Mitgliederzahl ist bis Schluß 1893 auf 210 gestiegen. Der Turnbodenbesuch hat im verflossenen Jahre, nach Prozenten berechnet, erheblich zugenommen; ein Beweis, daß das Turnen mehr und mehr Anhänger findet. Das Vereinsvermögen betrug mit Schluß 1893 über 500 Mark, welche zinsbar angelegt sind, außerdem verfügt der Verein noch über etwa 100 Mark, welche den am deutschen Turnfeste in Breslau teilnehmenden Vereinsmitgliedern als Reisezuschuß gewährt werden sollen. Die Vermögenslage kann daher als recht günstig bezeichnet werden und ist ein Beweis sparsamen Haushaltens, wenn man bedenkt, daß der Verein bis Schluß 1891 noch nicht über Spareinlagen verfügte. Wir wünschen dem strebsamen Vereine ein ferneres Blühen und Gedeihen. „Gut Heil!"

§ Ein hier Stellung suchender Kuhschweitzer geriet am Sonnabend in **die Gesellschaft von Gaunern,** die ihm erst für schweres Geld eine Schwindeluhr aufdrängten und dann derartig mit Schnaps zusetzten, daß er bald seiner Sinne nicht mehr mächtig war. Darauf brachten sie ihn in eine Gastwirtschaft und stahlen dem Betrunkenen auf seinem Schlafzimmer, indem sie ihm beim Auskleiden behülflich waren, seine ganze Barschaft von 170 ℳ. Man ist den Burschen auf der Spur.

§ **Besitzwechsel.** Das seither dem Rentner Herrn Hymendahl, früher in Hörde, jetzt in Wiesbaden, gehörende, zu Anfang der 70er Jahre erbaute große Wohnhaus mit Hinterhaus, ist zum Preise von 67 000 ℳ in den Besitz des Fabrikbesitzers Herrn Stadtrat Schüchtermann, dem bereits die nebenan liegende Besitzung gehört, übergegangen.

** **Barop,** 29. Jan. Nach jahrelangem Schlafe ist der **landwirtschaftliche Verein** für die Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen zu neuer Thätigkeit erwacht. Am Samstag, den 3. Februar, hält er im Jägerhof zu Hombruch eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. steht: Vortrag über Fütterung des Rindviehes. Referent: Herr Direktor Geibel-Dortmund. Beschlußfassung über Einführung von holländ. Rindvieh. Festsetzung von Bestimmungen über Benutzung der dem Verein gehörenden Maschinen.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 29. Januar. **Der Reichstag genehmigte** die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien bis zum 31. März und begann sodann die **erste Beratung der Reichsfinanzreform. Schatzsekretär von Posadowski-Wehner** begründet die Vorlage. Die Besprechung in den Einzellandtagen habe das Verständnis für die Vorlage bedeutend gefördert. Die anderweitig vorgeschlagenen Steuern seien teils ungerechtfertigt, teils undurchführbar. Die Finanzreform bezwecke, einen Reservefonds zu schaffen und die Finanzen der Einzelstaaten von den Reichsfinanzen unabhängig zu machen. (Reichskanzler Graf **Caprivi** tritt in den Saal.) Schatzsekretär **von Posadowski** fährt fort: Die anderweitig vorgeschlagenen Steuern treffen nur stets den lieben Nächsten.

Mit solchen Vorschlägen kommen Sie nicht weit. Die Regierung will nicht die Franckensteinsche Klausel abschaffen, sondern nur den Betrag der Ueberweisungen pauschalisiren. Das Ausgabe-Bewilligungsrecht des Reichstages wird dadurch nicht geschmälert. Gegen die Schaffung eines Reichsfinanzministers sprächen die schwersten Verfassungsbedenken.

Dr. **Lieber** (Zentr.) führt namens seiner Partei aus, das Zentrum stehe auf dem Boden der Franckensteinschen Klausel; er habe ernste Bedenken gegen die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und hält den jetzigen Augenblick zur Durchführung nicht geeignet, ebenso hält er eine Erhöhung der indirikten Steuern für sehr bedenklich. Die Franckensteinsche Klausel überwies in den letzten 14 Jahren den Einzelstaaten 278 Millionen mehr, als der Betrag der Matrikularbeiträge war. Die Entlastung der einzelstaatlichen Finanzen ist dadurch erreicht. Das Zentrum werde weder der Tabak- noch der Weinsteuer in seiner jetzigen Form zustimmen. Bei dem Widerspruche der würtembergischen Regierung habe die Weinsteuer nicht eingebracht werden dürfen.

* **Berlin,** 29. Jan. **Der Kaiser** fuhr heute morgen beim Reichskanzler-Palais vor und nahm den Vortrag Caprivis entgegen.

* **Berlin,** 29. Jan. Das „Tagebl." meldet aus Crene bei Lonst, daß dort in der vergangenen Nacht ein **großes Feuer gewütet** habe. Mehrere Gebäude und Fruchtbestände seien verbrannt.

* **Berlin,** 29. Jan. **Die Budgetkommission des Reichstags** beendigte die Beratung des Postetats und setzte die Einnahmen auf 270 298 400 ℳ fest und bewilligte den **Etat der Reichsdruckerei.** Bei dem **Etat des auswärtigen Amtes** wurde die dritte Direktorstelle mit 20 000 ℳ, die Stelle eines vortragenden Rates mit 5700 ℳ und die Stelle eines kundigen Hülfsarbeiters mit 5700 ℳ mit 10 gegen 9 Stimmen bewilligt.

* **Breslau,** 29. Januar. Ein Privat-Telegramm der „Breslauer Zeitung" meldet aus Brieg, am Sonnabend habe ein Wachtposten einen Sträfling **erschossen,** der aus der Gefangenen-Anstalt habe entfliehen wollen.

* **München,** 29. Jan. Das **Abgeordnetenhaus** nahm einstimmig den Ausschuß-Antrag an, die baierische Regierung zu ersuchen, in den Bemühungen für die Beseitigung der preußischen Staffel-Tarife für Getreide und Mehl mit aller Energie fortzufahren.

* **Mannheim,** 29. Jan. Am Sonnabend hat das Bankhaus Salomon Maas seinen Konkurs angemeldet. Die auf dasselbe laufenden Wechsel werden auf einen sehr hohen Betrag geschätzt.

* **Wien,** 29. Januar. **Fürst Nikolaus von Esterhazy** ist gestorben. — **Die Polizei** löste eine Versammlung slawischer Arbeiter auf, da der Vorsitzende und die Redner trotz des polizeilichen Verbots fortdauernd böhmisch sprachen. Bei mehreren Arbeitern wurden zahlreiche Abdrücke aufrührerischer Lieder beschlagnahmt.

* **Paris,** 29. Januar. Seitens der Behörden wird der **Zeitpunkt der Hinrichtung Vaillants** aus Besorgnis vor anarchistischen Demonstrationen und Anschlägen streng geheim gehalten. Selbst den Amtspersonen, welche bei der Hinrichtung zugegen sein müssen, ja dem Scharfrichter wird die betreffende Ordre erst um Mitternacht und den zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Truppen und Schutzleuten erst um 2 Uhr nachts mitgeteilt werden. Von mehreren Blättern wird gerüchtweise gemeldet, daß die Begnadigungskommission sich für die Vollziehung der Todesstrafe an Vaillant ausgesprochen habe. Die Hinrichtung sei deshalb bevorstehend, vielleicht werde dieselbe schon in den nächsten Tagen dieser Woche stattfinden.

* **Paris,** 29. Januar. **Bei der Wettfahrt** im Velodrom, einer Strecke von 160 Kilometer zwischen dem Engländer Linton und dem Franzosen Dubois siegte letzterer mit 4 Stunden 37 Minuten.

* **Paris,** 29. Jan. Eine **Depesche des Gouverneurs aus Sudan,** datirt 11 Januar aus Kabara, meldet, alle feindlichen Kolonnen um Timbuktu sind zerstreut. Die Lage ist gut. Die Verbindungen zwischen Kabara und Timbuktu sind wieder hergestellt. Eine aus Tuat kommende Karawane wird signalisirt.

* **London,** 29. Jan. Wie das „Reutersche Bureau" mitteilt, sind die Einzelheiten des **Abkommens zwischen dem Emir von Afghanistan** und dem englischen Spezialkommissar noch nicht bekannt gegeben worden. Einige derselben, namentlich die, welche die Nordgrenze betreffen, dürfen überhaupt nicht veröffentlicht werden. Die indische Regierung soll sich verpflichtet haben, Afghanistan gegen einen Angriff vom Norden her zu verteidigen; so lange der Emir die Abmachungen inne halte, sei die indische Regierung verpflichtet die Integrität aufrecht zu erhalten.

* **London,** 29. Jan. Der „Daily-Telegraph" meldet **aus Kairo,** daß die dortige Lage als sehr ernst angesehen werde. Der Wortlaut des Tagesbefehls des Khedivs werde als ein neuer Beweis für die unversöhnliche Abneigung des Khedivs gegen England angesehen. Man glaube an eine Annexion und die Absetzung des Khedivs, wenn derselbe nicht einen neuen Tagesbefehl aus eigener Initiative erlasse und zustimmen werde, sich von den Ratschlägen der englischen Regierung leiten zu lassen.

* **Zürich,** 29. Januar. In einer gestern abgehaltenen Versammlung in Außersihl wurde die **fizilianische Bewegung** besprochen. Nach Schluß der Versammlung zogen etwa 150 Italiener unter Führung deutscher Unabhängiger mit roten Fahnen vor das italienische Konsulatsgebäude, und veranstalteten eine Demonstration. Obgleich das eiserne Eingangsthor geschlossen war, sollen Steine in den Hausflur geschleudert sein. Mehrere Manifestanten kletterten zu dem Konsulatswappen empor und brachten eine rote Fahne mit der Inschrift „Rache für die fizilianischen Brüder" an. Die Polizei verhaftete 15 Tumultuanten, darunter 4 deutsche Unabhängige. Ein Unabhängiger, namens Schreiner, wurde durch einen Säbelhieb schwer verwundet. Ruhe und Sicherheit sind wieder hergestellt.

* **Rom,** 29. Januar. **In der gestrigen Sitzung** berührte der Papst die gegenwärtigen Zustände in Italien und speziell in Rom. Der Papst sprach die Hoffnung aus, daß die jetzige Not bald ein Ende nehme und daß den Unruhen eine schnelle Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung folgen möge. Die Religion sei die Quelle des Heils; man möge sich vertrauensvoll an denjenigen wenden, dem Gott das höchste Amt übertragen. Die Lebensworte, welche der Papst spenden könne, hätten auch die Kraft, das irdische Dasein glücklich zu gestalten.

* **Pisa,** 29. Jan. In verflossener Nacht wurde ein Korporal und zwei Soldaten getötet und einer schwer verwundet. Man glaubt, daß der Mörder ein Soldat ist, welcher aus dem Fenster sprang und entfloh.

* **Bilbao,** 29. Jan. **Ein Meeting von Schutzzöllnern** protestirte gegen die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und England. Die Versammlung bat schließlich den Ministerpräsidenten telegraphisch um Schutz der nationalen Industrie.

* **Bukarest,** 29. Januar. **Der Erbprinz** ist mit Familie gestern hier eingetroffen. Der König leidet an einer leichten Erkältung und konnte den Prinzen am Bahnhofe nicht empfangen.

* **Petersburg,** 29. Januar. **In dem Befinden des Kaisers** hat der Entzündungsprozeß in der Lunge aufgehört, die Temperatur beträgt 38,6 Grad.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	26./1.	29./1.		26./1.	29./1.
Berl. Hand.-Gesellsch.	133,60	133,50	Hibernia	120,50	119,30
Darmstädter Bank	133,90	132,70	Hörder St.-Prior.	25,20	25 10
Diskonto-Gesellsch.	179,30	178,00	Kölner Bergwerk	138 10	139,70
Dtsch. Bank-Verein	103,20	103,80	König Wilhelm. conv.	104,25	102,90
Aplerbeck. Margarethe	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Bochumer Gußstahl.	124,20	123,70	Königs- u. Laurahütte	114,50	114,00
Bonifazius	89,00	89,00	Louise Tiefbau, Aktien	60,10	60 90
Consolidation	164,50	164,00	dto. St.-Prior.	102,10	102,00
Dortmunder Bergbau	8,90	8,50	Dortmund-Enschede	110,00	110,50
Dortmunder Union	56,50	55,50	Pluto, Aktien	126,00	124,90
Gelsenkirchen	148,2.	148,00	dto. St.-Prior.	134,50	—,—
Harpener	136,70	135,40			

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Im Zieglerschen Wintergarten waren gestern die Gasverhältnisse wieder derartig, daß man allgemein befürchtete, das Gas würde jeden Augenblick erlöschen! Dasselbe flackerte hin und her. Im vorigen Jahre trat auch einmal der Fall ein, daß das Gas ganz versagte und das zahlreich erschienene Publikum thatsächlich im Dunkeln saß und die Musik gezwungen war, aufzuhören. Angenommen, es würde Feuer ausbrechen, welche Panik würde entstehen! Wann werden die Gasverhältnisse mal endlich besser?

Viele Konzertbesucher.

Inventur-Ausverkauf.

Englische

Tüll-Vorhänge,

6⅓ Meter lang, in crême und weiß, das Paar

3,75 und **5,75,**

reeller Werth 6—9 Mark.

Eine Parthie

Salon-Teppiche,

Tapestry, Peluche, Axminster.

Aeltere Muster, oder neue, durch Decoriren beschädigte s 647

unter Einkaufspreis.

Gebrüder Kaufmann.

Stadttheater in Dortmund.

Dienstag, den 30. Januar 1894:
13. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Wildschütz,

oder:

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing.
Dirigent: Herr Kapellmeister Maas.

Personen:

Graf von Eberbach — — —	Herr Porten.
Die Gräfin, seine Gemahlin — —	Fräulein Schubert.
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Herr Berndt.
Baronin von Freimann, eine junge Witwe, Schwester des Grafen	Fräulein Castelli.
Nanette, ihr Kammermädchen —	Frau Meffert.
Baculus, Schulmeister auf dem Gute des Grafen — — — — —	* * *
Gretchen, seine Braut — — —	Fräulein Sennheim.
Pankratius, Haushofmeister auf dem Schlosse — — — — —	Herr Hilden.
Ein Hochzeitsgast — — — — —	Herr Bergstädt.

Dienerschaft. Jäger des Grafen. Dorfbewohner. Schuljugend.

Der 1. Akt spielt in einem, eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe, der 2. u. 3. Akt auf dem Schlosse selbst.

* * * Baculus: Herr Dörner als Gast.

Donnerstag, den 1. Februar 1894.

Die Puppenfee.

Hierauf:

Amors Droschke.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Kneisel und Hirschel.

☛ NB. Letzter Gültigkeitstag für sämtliche Billetts der 3. Serie.

Texte

zur Oper „Der Wildschütz"

sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung,

Westenhellweg 43.

Die Verlobung unserer Tochter *Agnes* mit dem Ingenieur Herrn *Hans Böhm* beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dortmund, im Januar 1894.

C. Heyn und Frau,
geb. Busch.

1389;

Agnes Heyn
Hans Böhm
Verlobte.

Dr. med. Friedrich Danco
Clara Danco
geb. Hethey 1421
Vermählte.
Dortmund. Friedr. Wilh.-Hütte.

Heute Abend 6 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Söhnchen

Friedrich,

im zarten Alter von 1¼ Jahren.

Dieses Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ober-Eving bei Dortmund, den 27. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Hensell.

Ein gut erhalt., starker **Sprungheerd** mit Messingkessel zu verkaufen. Schlossermeister **Otte,** Wenddepoth.

Karren-Fuhrwerk sucht **Kuschke,** Papengarten 26.

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **Johann Heuser,** geboren am 31. Dezember 1854 zu Mühldorf-Siegburg, hat seine Familie seit dem 31. Oktober v. J. in hülfsbedürftiger Lage verlassen, weshalb dieselbe aus der hiesigen Armenkasse unterstützt wird. Der Genannte soll sich in der Gegend von Dortmund, Hörde, Bochum, Siegburg, Schalke aufhalten.

Er hat bis zum 31. Oktober v. J. auf dem Eisenwerk „Union", Walzwerkabtheilung, hierselbst gearbeitet.

Die Polizeibehörden ersuchen wir, auf den ꝛc. Heuser zu fahnden und uns seinen Aufenthaltsort unter IIIb. 9784 mitzutheilen. 1

Armenverwaltung Dortmund.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Weiherstraße 66 hier:

Kleider- und Küchenschränke, Commoden, Consolen, Tische, Stühle, Sophas, 1 Causeuse und 2 Sessel, 1 Kronleuchter, mehrere vollständige Betten, 1 Nähmaschine, 1 Hobelbank, 6 Stücke Buxkin, div. Weißwaaren, 1 Decimal- u. 1 Tafelwaage mit Gewichten, 2 Oelbehälter, eine große Parthie Haus- u. Küchengeräthe, 1 Sack Pflaumen, 2 Hängelampen, 1 Wurstmaschine, 1 Badewanne, 2 Oefen, 1 Sessel, 9 Bilder, 6 Mille Cigarren ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, 29. Januar 1894.

Menke,
1431 **Gerichtsvollzieher.**

Wohne jetzt **Silberstr. 12,** gegenüber Herrn Dr. **Hallermann.**

J. Weber, Zahntechniker.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Jan., **Vormittags 9 Uhr,** werde ich beim Wirth **Sundhoff, Kaiserstr.** hierselbst:

einen großen Posten Herren- und Knabenanzüge, Paletots, Hosen ꝛc., ferner: 4 Bettstellen, ein Regulator, ein Sopha, ein Sophatisch, ein Vertikow, ein Spiegel, ein Garderobeständer, ein Kleiderschrank, eine Tafelwaage mit Gewichten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 29. Jan. 1894.

Singor,
1432 **Gerichtsvollzieher.**

Hausverkauf.

Sehr günstig f. Colonialw.-Händler u. Handw. gel. Haus, Werkstatt und groß. Garten, nahe bei Dortmund, ist umständehalber billig zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsst. 1411

Eine im Betriebe stehende **Bäckerei** nebst **Wohnung** pr. Mai zu vermiethen.

Wo, sagt die Geschäftsst. 1414

100 bis 150 Liter Milch

zum 1. März gesucht. Angebote unter 1396 an die Geschäftsstelle.

3 Bauplätze zus. oder einzeln an der Heroldstraße m. wenig Anzahlung z. verkaufen. Münsterstr. 27, 1 Tr.

Kleiderschrank, neu, billig z. verk. Westwall 30, Seiteneing., rechts, 1 Tr.

Dünger zu verkauf. Möllerstr. 19.

Verloren

Schlüsselbund u. Messer, wahrscheinl. i. d. Krone. Bitte abzug. am Buffet.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 6 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

kaiserlichen Bankdirector

Carl Wilhelm Krohn,

Ritter hoher Orden,

im 54. Lebensjahre, infolge eines Gehirnschlages, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 29. Januar 1894. 1401

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Königswall 12, aus statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, ergebenst mitzutheilen, dass unser hochverehrter Erster Vorstandsbeamter, der

kaiserliche Bankdirector

Herr Carl Krohn,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse,

nach nur zweitägigem Kranksein, an den Folgen eines Gehirnschlages, gestern Abend sanft entschlafen ist.

Dortmund, den 29. Januar 1894. s 652

Reichsbankhauptstelle.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft und gottergeben, in Folge Altersschwäche, nach langjähriger, schwerer Krankheit, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Wittwe Wilhelm Dieckerhoff,

geb. **Henriette Vogt,**

im 84. Lebensjahre.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Lichtendorf, den 28. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. 1422

Todes-Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief, nach kurzem, schwerem Leiden, unsere einzige, innigstgeliebte Tochter,

Hulda Nähle,

im Alter von 12 Jahren, an Diphtheritis.

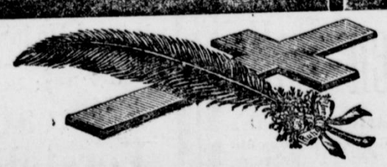
Freunden und Bekannten diese Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme.

Brünninghauser-Heide, den 28. Januar 1894.

Heinrich Nähle und Frau,
geb. Köddermann.

1386 ż

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Renninghauser Totenhofe statt.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr meine theuere, innigstgeliebte Gattin, unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Ehefrau Wilhelmine Baukloh,

geb. **Schmalkotte,**

im Alter von 66 Jahren, nach kurzem, aber schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, in Folge Lungenentzündung, durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir allen Verwandted, Freunden und Bekannten hiervon tiefbetrübt Mittheilung machen, bitten wir um stille Theilnahme.

Holthausen, den 28. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar, Nachmittags 2½ Uhr, in Brechten statt. ż

Am Samstag, den 27. d. Mts., starb in Spandau, nach kurzem Leiden, in Folge der Influenza, mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Neffe, der

Dr. med.

Diedrich Stuckmann,

im Alter von 34 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Wambel, den 29. Januar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag in Spandau att.

Im Konkurse der Gewerkschaft **„Friedrich Wilhelm“** soll das Grundstück Steuergemeinde Dortmund, Flur 7, Nr. 359/173, Kronenstraße 141 und 143, zur Größe von 26 Ar 10 Quadrat-Meter, mit aufstehendem massiv gebauten Wohnhause, Anbau und Stallung, im Termin am

20. Februar 1894, Nachmittags 4 Uhr,

auf meinem Büreau öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück liegt in nächster Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains, hat 120 Meter Straßenfront und eignet sich zur Gärtnerei oder Wirthschaft, auch zur Eintheilung in Baustellen.

Taxe und Katasterauszüge liegen auf meinem Büreau aus. Gebote werden auch schon vor dem Termin entgegen genommen.

Dortmund, den 27. Januar 1894. 1395 ż

Der Verwalter.
Dr. **Berend,** Rechtsanwalt.

Städtisches Leihhaus Dortmund.

Am Mittwoch, den 31. d. M., vormittags 9½ Uhr, werden, im Auftrage der Armen-Verwaltung, die

Inventarienstücke

eines karnevalistischen Vereins im Geschäftslokale öffentlich meistbietend verkauft. s 653j

Sterbefalls halber sämtl. **Schuhmacherwerkzeug** z. verk. Bischofsgasse 6.

Pension. 1403

In e. geb. Familie **Cassels** finden junge Mädchen liebev. Aufnahme zur gründl. Erlern. des Haushalts. Auf Wunsch wissenschaftl. Unterricht.

Näh. Ausk. erth. die Geschäftsst.

Eine gut gehende **Wirthschaft** in der Stadt oder außerhalb zu miethen oder zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote u. C. D. 1397 an die Geschäftsstelle. f

---

Bettfedern, Pfund 50 ₰, empfiehlt Rüenbrink, am Markt. j

Ein solider und zuverlässiger Mann findet Stellung als **Einkassirer.** Derselbe müßte sich nebenbei dem Verkauf eines leichtanzubringenden Bedarfsartikels (auf Ratenzahlung) widmen und wäre die Stellung ev. eine dauernde und angenehme. Nur kautionsfähige Bewerber wollen schriftliche Angebote unter B 1366 bei der Geschäftsstelle einreichen. r

---

Gut empfohlener

Lagerist

von einem hiesigen Colonialwaaren-en-gros-Geschäft per 1. April cr. gesucht. r

Schriftliche Angebote unter 1377 an die Geschäftsstelle.

Ein erstes **Nähmaschinen-Geschäft** sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen u. zuverlässigen **Mechaniker.** Derselbe muß mit allen vorkommenden Reparaturen 2c. vertraut sein. Nur solche wollen Angebote mit ausführl. Angabe über bisherige Thätigkeit einreichen, die durchaus selbständig arbeiten können. Schriftl. Angebote u. V 1367 besorgt die Geschäftsstelle. !

Ein rout. **Kaufmann,** m. juristischen Kenntnissen und großer Erfahrung im Patentwesen, sucht **Nebenbeschäftigung** irgend welcher Art, Beischreiben von Büchern 2c. Schriftl. Angebote u. 1324 durch die Geschäftsst. §

Ein j., anst. u. strebs. Mann, 17 J. alt, m. g. Handschr., g. Rechner, der durch Unglück Inval. gew., s. unter besch. Anspr. Stell. auf e. Bureau als

Bote od. Schreiber.

Schriftl. Ang. unter F T 1387 an die Geschäftsst. d. Ztg. ż

Ein erfahrener

Maurerpolier,

welcher die Bauschule besucht hat, sucht per sofort oder später anderweitige Stellung.

Schriftl. Angebote unter 1381 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Zwei tüchtige

Schlosser und ein Bohrer,

für dauernde Arbeit, sofort gesucht bei **Wilhelm Niederhoff,**

e 1406 Münsterstraße 91.

Ein zuverlässiger, junger Mann sucht Stelle als **Dreher** oder sonstige ähnliche Beschäftigung.

Näheres in der Geschäftsst. 1398 t

Junger Bäckergehülfe

sucht Stelle pr. sofort oder später.

Näheres in der Geschäftsst. 1412 †

Ein Bäckergeselle

auf sofort gesucht.

t **C. Hausmann,** 1. Kampstr. 61.

Ein tücht. **Bäckergeselle** sucht in Dortmund oder Umgegend Stellung.

Näheres zu erfr. Wißstr. 1. ż

---

1 erfahrener, selbstständiger **Metzgergeselle** auf sofort gesucht. 1391

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** sof. ges.

Märkischestraße 3. e

Auf sofort ein mit guten Zeugnissen versehener **Fuhrknecht** gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle. 1399t

Einen Dachdeckergesellen

sucht sofort **August Münzberg.**

Ein **Schuhmachergeselle** gesucht. e

Hohe Luft 7.

Ein Sohn ordentl. Eltern, welcher die **Brod- u. Feinbäckerei** erlernen will, auf sofort gesucht.

† Weberstraße 7.

Anstreicher-Lehrling

sucht

G. Hahn, 1. Kampstraße 90. §

Buchhalterin.

Junges Mädchen, mit flotter Handschrift, gewandt in der Buchführung, welches längere Zeit in bedeutendem **Manufacturwaaren-Geschäft** thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen baldigst Stellung als Buchhalterin, Cassirerin 2c. s 545 i

Gefällige schriftl. Angeb. u. L. 13 an die Expedition des „Schwerter Anzeigers“.

Modes.

Eine selbstständige

1. Arbeiterin

wird von einem feinen Geschäft für halbe Tage in der Saison gegen hohes Salair zu engagiren gesucht.

Schriftliche Angebote unter C K 1153 an die Geschäftsstelle. †

Modes.

Suche Stelle als **2. Arbeiterin** auf gleich oder Mitte Februar.

Gefl. schriftl. Angebote unter 1344 an die Geschäftsstelle. t

---

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht Stelle als Gehülfin in einem Spezerei-Geschäft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Fr. **Bohnekamp,** Friedhof 16.

Ein ordentl. **Mädchen** sucht zum 1. Februar Stelle.

Zu erfragen **Westwall 51.** *

Ein junges, kräftiges **Mädchen** sucht sofort Stelle als Zweit- oder Kindermädchen. Münsterstr. 26, 1 Tr. †

---

1 erf. **Haushälterin** od. Kinderfr. s. Stelle. Frau **Wahl,** Jakobstr. 38. †

Prop. Waschfrau sucht Stellen. Ruckelte 14.†

Haushälterinnen und **Mädchen** könnsof. Stellen erhalten. Tücht. **Ammen** u. **Ackerknechte** suchen Stellen. f

Frau Bohnekamp, Friedhof 16.

Ein anständiges, properes, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht Stelle. ż Näheres Düppelstraße 44.

---

1 ges. Amme m. reichlich. Nahrung sucht Stelle. Weberstr. 18. f

---

Für ein Caffeegeschäft werd. mehrere

gewandte

Verkäuferinnen

gesucht. Nur solche mit

besten Empfehlungen

wollen schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften unter 1424 an die Geschäftsst. einreichen. ;

Für kleinen Haushalt wird ein

Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeit versteht, für sofort gesucht. 1392

Näheres Beurhausstraße 7, I.

Braves, fleißiges i

Dienstmädchen

für alle häusl. Arbeiten, in kl. Haushalte (1 vierjähriges Kind), auf 1. Febr. oder später gesucht. Heiliger Weg 24, II.

Zur Führung eines Haushalts auf dem Lande, kleinere Ackerwirthschaft, wird eine **evang. Person** auch Wittwe, im Alter von 30—40 Jahren, welche mit Kindern umgehen kann, gesucht.

Näh. in der Geschäftsstelle. 1433§

Morgenmädchen,

proper, ehrlich und kräftig, zum 1. od. 15. Februar gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. 1354

Properes **Zweitmädchen,** das auch Liebe zu Kindern hat, gesucht.

s 650 **Max Pincus,**
Schwanenwall 53, 2. Et.

Im Kochen und allen Hausarb. erf. **Mädchen** mit guten Zeugn. auf sofort für kleinen Haushalt gesucht.

ż Märkische Straße 28, part.

Ein properes, zuverlässiges, evangel.

Dienstmädchen

per 15. Februar gesucht.

ż Friedhof 8, 3 Tr.

Ein ordentliches, tüchtiges, evang. **Hausmädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird pr. 1. März ges. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 1409 †

Ein kräftiges, evangel. **Morgenmädchen** auf sofort gesucht.

ż Westenhellweg 66, 1 Tr.

Damen-Confection!

Suche noch einige **Lehrmädchen.**

Clara Weigel,
ż Rheinische Straße 48.

Auf sofort ein properes

Morgenmädchen

gesucht. ż Schwanenwall 53, I.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. März gesucht. ż

Bornstraße 49.

Ein evang., prop. **Dienstmädchen** gesucht für kleinen Haushalt, sofort.

Ostenhellweg 15, links.

Ev. **Morgenmädchen,** welches auch Wäsche mitbesorgt, pr. 1. Febr. gesucht.

† Johannesstraße 25, II.

Für gleich oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, prop. **Mädchen** gesucht. Westenhellweg 5. †

Ein **Mädchen** von 15—16 Jahren zum ersten Febr. oder später gesucht.

Märkischestr. 58. f

Ein **Mädchen** von auswärts, mit guten Zeugnissen, auf sofort gesucht.

Roßstr. 25. f

Vormittagsmädchen gesucht.

Heil. Gartenstr. 24. f

Ein junges **Spülmädchen** sofort gesucht. Uebelaönne 19. f

Morgenmädchen gesucht.

Heiligerweg 43, 1 Tr. f

Tücht. **Dienstmädchen** könn. sof. St. erh. Frau **Ochs,** Thomasstr. 17, 1 Tr. f

---

Ein. **Mädchen** sofort gesucht.

Josefsstr. 22. f

Dienstmädchen gesucht. Bornstr. 40.†

Ein schönes

Ladenlokal

mit Wohnung, in bester Lage Dorstfelds, wo seit Jahren ein rentables Manufakturwaaren- resp. Schuhwarengeschäft bestand, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Mai zu vermieten. ż 1407

Näh. bei S. Rosenberg, Dorstfeld, Kaiserstraße.

Ein **Ladenlokal,** f. jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung auf Mai zu vermiethen.

Münsterstr. 27, 1 Treppe. f

Lippestrasse 1 und 3

abgeschloss. Etagen

von 4 Zimmern, Küche u. Mansardenzimmer per 1. Mai zu vermiethen.

Näheres zu erfragen 886 ż

Kaiserstrasse 88, 1 Treppe.

Ich habe zum 1. Mai cr. in meinem Hause noch **drei Parterre-Zimmer** und **drei Zimmer** (1. Etage) zu vermiethen.

Leopoldstraße 32.

Ladenlokal,

Kaiser- und Weiherstraßen-Ecke, mit Wohnung und schönen Kellerräumen, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Mai 1894 zu vermiethen. 1390

Carl Böhmer.

Eine schöne

Parterre-Wohnung

von 6 Räumen (abgeschl. Etage), Bodenzimmer und Mitbenutzung des Gartens zum 1. Mai cr. anderweitig zu vermiethen. Näheres

1372 **Kaiserstraße 24, 1. Etage.**

Zwei große Ladenlokale,

Westenhellweg, beste Geschäftslage,

nahe am Kreuzungspunkte der vier Hauptstraßen, mit Warmwasserheizung, event. electrischer Beleuchtung, großem Oberlicht, jeder Raum 7—8½ Meter breit, 22 Meter lang, 5¼ Meter hoch und auf Verlangen weitere Lagerhausräume, sind nach Fertigstellung per Mai/Juni zu miethen. Reflectanten wollen ihre Angebote unter W 1343 an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden. !

---

4 Räume,

hiervon je ein Schlaf- und Wohnzimmer möblirt, zwei unmöblirt, in besserem Hause u. guter Lage pr. Mitte März gesucht. Angeb. mit Preis-Angabe unt. 1413 an die Geschäftsstelle. j

---

In besserem, stillen Hause ist die

Mansarden-Etage,

bestehend aus 3 schönen Räumen, an ruhige Miether, am liebsten an einzelne Dame, zu vermiethen. 1393

Näheres Beurhausstraße 7, I.

Wohnung.

Vier schöne Zimmer mit Zubehör, in der Nähe des Körnerplatzes, auf Mai zu vermiethen. 1405j

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Wohnung. 1410

Die von Herrn **W. von Khaynach** 5 J. bew. abgeschl. Etage, Amalienstr. 1, besteh. aus 5 Räumen, 2 Mansarden und Zubehör, Sterbefallsh. z. 1. Mai zu verm. Näheres b. d. Geschäftsst. j

---

Wohnung

von 3 Räumen sofort oder später zu vermiethen. 1428 f

Bornstr. 44.

Herrschaftl. 2. Etage,

7 Zimmer incl. Flurzimmer, 1 Mansardenzimm. u. sonst. Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. Rheinische Str. 33. ;

In **Brackel** einige hübsche **Wohnungen** zu vermiethen, zum Theil sofort. Näheres durch ;

A. Lamberts in Brackel.

Zum 1. Mai suche eine **Wohnung** von 6 bis 8 Räumen oder auch ein ganzes Haus zu miethen. Angebote erbitte unt. 1400 an die Geschäftsst. f

---

Eine schöne Wohnung v. 5 Zimmern nebst Bodenzimmer, Garten u. Bleiche hinterm Hause ist zum 1. Mai zu verm.

! Sedanstr. 27.

---

2 Mansardenzimmer an ruhige Familie auf Mai zu vermiethen. !

Rolandstr. 24.

Eine 1. Etage, 6 Räume nebst Zub., per Mai zu verm. 1419; Rosenthal 21.

Wohnungen von 2 u. 3 Zimm., 2. Etage, pr. 1. Mai zu verm. Näh. Lange Straße 16. †

Drei Zimmer an kinderlose Leute zu vermiethen. Näheres

i Witwe **Rüenbrink,** am Markt.

Bequeme **Mansarden-Wohnung** (3 Z. mit Zubeh.) an einz. Pers. od. kinderl. Eheleute zu verm. Schwanenstr. 38.†

Wohnungen von 2 u. 3 Zimm. per Mai zu verm. Zu erfr. Treibstr. 19 u. Langestr. 15; 1361

Das **Erdgeschoß** des Hauses Hamburgerstraße 34 ist zum 1. Mai zu miethen. i 1319 Rhein. Str. 12.

Wohnung von 5 Zimmern und 2 Bodenzimmern per 1. Mai zu vermiethen. Humboldtstr. 59, 1 Tr. l. j

---

Eine schöne **Wohnung** von 4—5 Z., Bodenz., 2 Keller, Bleiche z. 1. Mai zu verm. Zu erfr. Rheinische Str. 27. !

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern an ruh. Familie zum 1. Mai zu verm.

! Bornstr. 62.

Eine **Wohnung** v. 4 Zimmern an stille Familie zum 1. Mai zu verm.

! Düppelstr. 9.

Wohnung v. 3 Zimmern, 2. Stock, Hinterhaus, zu vermiethen.

Näheres Wilhelmstr. 11. !

Auf sof. 2 frdl. **Bodenzimm.** a. eine alleinst. Pers. z. v. Thomasstr. 17, 1 Tr.

Helles **Bodenzimmer** an einz. Person zu vermiethen. Westenhellweg 103 e

---

2 schön möbl. **Zimmer** zu vermiethen.

Steinplatz 2, II. Etage. e

Eine **Wohnung** zu vermiethen.

Kaiserstraße 14.

Wohn. von 2 Zimm. sof. od. später zu vermiethen. ż Hohe Straße 61.

E. sch. **Wohnung** v. 3 Z. z. 1. März verziehungsh. z. verm. Münsterstr. 110.!

3—4 Zimmer, part., per 1. Mai an rub. Fam. z. v. Stefanstr. 14, 1. Et.!

Per Febr. **2 Wohnungen** zu je 2 Z. zu vermiethen. Alter Mühlenweg 73.!

Verziehungsh. **3 Zimmer** per 1. Febr. zu vermiethen. ! Düppelstr. 3.

---

1 Wohnung zum 1. Febr. zu vermiethen. Weberstr. 18. f

Wohnung zu verm. ! Hohe Str. 37.

Wohnung

von 6 Zimmern, part. oder 1. Etage, nebst 3 Mansardenz., event. ein kleines Haus zum 1. Mai zu miethen gesucht. Schr. Angeb. u 1423 an d. Gesch. ;

Kinderlose Fam. sucht z. 1. Mai eine

Wohnung

v. 2—3 Z. im östlichen Stadttheile. Näh. Schwanenstraße 38. †

Eine kleine, anständige Familie sucht pr. 1. Mai eine **Wohnung** von 4 Räumen mit oder ohne Bodenzimmer.

Schriftliche Angebote unt. 1408 an die Geschäftsstelle erbeten. f

---

Abgeschl. **Wohn.** v. 5 Räum. m. Bodenz., Waschk., Bleiche, u. s. Zub. in bess. Hause zum 1. Mai v. ruh., kinderl. Familie zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. unter P 1416 an die Geschäftsst. d. Ztg. ż

Zwei fein möblirte

Zimmer

sofort oder später zu vermiethen.

e Märkischestraße 30.

Möbl. Wohnung bei kleiner, honetter Familie sucht alleinstehend. Herr. Schriftliche Angebote unter 1404 an die Geschäftsstelle d. Ztg. ż

Möblirtes Zimmer

mit Frühstück sofort gesucht. Angeb. mit Preisang. u. 1415 an die Gesch. i

---

1 freundl. möbl. Wohnz.,

nebst 2 Schlafzimmern, sofort od. spät. zu vermiethen. Westwall 15. †

Freundl. **möbl. Zimmer** m. Frühst. sofort event. später zu vermiethen.

! Töllnerstr. 16, 1. Et.

E. unmöbl. Zimmer auf sof. gesucht. Schriftl. Angeb. unter N 1429 an die Geschäftsstelle d. Ztg. t

---

Fein möbl. **Zimmer** zu vermiethen.

Rosenthal 21. f

Ein leeres **Zimm.** v. e. einz. Pers. ges. Gefl. Ang. u. 1417 an die Gesch. abz.ż

Logis mit Kost. Steinstraße 27.'

Kost und Logis. Auf dem Berge 25.'

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Liebfrauenstr. 22, geg. 30 d. Amalienstr.

Anst. j. L. erhalt. **Wohnung** m. od. ohne Pens. Westenhellweg 75, III. Et. e

---

Fein möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Brüderweg 27, II. Etage. e

---

Möbl. **Zimmer** m. oder ohne Pen. zu verm. Westenhellweg 116, 2 Tr. e

---

1 schön möbl. **Part.-Zimmer** an 1 od. 2 Herren bill. z. verm. Wißstr. 18½.!

Ein möbl. **Zimmer** an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. ! Rolandstr. 24.

---

1 jung. Mann erh. **Kost u. Logis.**

! Rheinische Str. 48, 2. Et.

Schlafstelle offen. ! Nordstr. 45.

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle“.**

Inventur-Ausverkauf 1894.
ROSE & Co., Dortmund.

Während des Ausverkaufs werden **sämmtliche Artikel** zu den von uns bei der Lager-Aufnahme notirten **bedeutend herabgesetzen Preisen** verkauft. — Wir machen ganz besonders auf unser grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettwaaren, Bettfedern, Daunen, Leinen, Gebild und Hemdentuche eigener Ausrüstung

aufmerksam.

Brückstr. 4: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, woll. Bett- u. Schlafdecken.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr,
werde ich bei dem Herrn Wirth Heinemann (fr. Steinbach), 1. Kampstraße 97, hier, verschiedene Nachlaßsachen wie:

1 Sprungheerd, 1 Anrichte, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Vertikow, Bilder, ein Kommode, Spiegel, ein Mantelofen, 1 Sopha, 3 Bettstellen mit Bettwerk;

ferner:

eine Parthie Gold- und Silberwaren, wie: Ohrringe, Brochen, Ketten, Ringe, 15 Uhren u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 1349
Dortmund, 27. Januar 1894.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Jan. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Betenstraße Nr. 40 hier:
1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Causeuse, 1 Kommode, 1 Real, 1 Theke, 1 runden Tisch, 2 Bettstellen mit Bettwerk, ferner eine große Partie Woll- und Weißwaaren, wie: Schürzen, Normal-Jacken, Hemden und Hemdentuch, Leinen u. s. w., '1427
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 29. Januar 1894.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Jan.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Königshof Nr. 1:
1 Karoussel u. 1 Wohnwagen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 29. Jan. 1894.
Schlüter,
1388; **Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 1. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Pfandlokale des Wirths Herrn Jaques zu Holzwickede:
1 Kleiderschrank, 1 Tisch mit Decke, 1 Regulator und 1 Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 1426x
Dortmund, 29. Januar 1894.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Jan. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich bei dem Wirth Herrn **Heinemann (früher Steinbach), 1. Kampstraße 87, folgende zur Concursmasse E. Benkhoff gehörigen Gegenstände, als:**
Pinsel, Lacke, Leinöl, Bürstenwaaren, Glaspapier, Schmirgelpapier, Aufnehmer, Tabak, Bindfaden, Säcke, Oelbehälter, Oelpumpen, Decimalwaage, Tafelwaage, Eisschrank 2c. 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 1352
Dortmund, den 27. Jan. 1894.
Wesselmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Kaiserstraße 6:
1 Pianino, 1 Sopha, 1 Ladenreal, Korb- und Holzwaaren, 1 Partie Bettstamosen u. Buxkin u. 12 Dtzd. Leinen-Kragen
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Kremer,
1430: . Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 31. Jan.,
werde ich
1. Vormittags 10 Uhr
im Pfandlocale Bornstrasse Nr. 6 hier:
Kommoden, Kleider- und Küchenschränke, Oefen, Tische, Stühle, Sophas, 1 Secretairschrank;
2. Vormittags 11 Uhr
an dem Lagerplatze der Firma Renzing & Springorum hier, Ostwall:
1 Karre
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 1418 ;
Dortmund, 29. Januar 1894.
Bartel,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

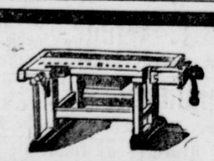
Am Mittwoch, den 31. Jan. cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
verkaufe ich im Auktionslokale beim Wirth Nettebeck, Münsterstraße 32 hier, einen großen Posten neuer und gebrauchter

Möbeln,

als:
4 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollst. Federbetten, 2 emall. Tafelheerde, 1 Sopha, 2 Stegtische, 3 Kommoden, 1½ Dtzd. div. Stühle, 1 Pfeilerspiegel, 3 Kleiderschränke, 1 Wasch- u. Nachtkonsole mit Marmoraufsatz, 1 Mantelofen, 2 Pultschränke, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch, zwei Garderobeständer, einen nußb. Gallerieschrank, zwei polirte Schränke, Bilder und sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1402 †
Korte.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 31. d. M., Morgens 9 Uhr, sollen im Auktionslokale Bornstr. 40 hier:
4 Kleiderschränke, 3 Pultschränke, 3 Küchenschränke, 2 Ausziehtische, 4 Küchentische, 4 Küchen-Anrichten, 24 Rohrstühle, 4 Sophas, gr. u. kl. Spiegel, 3 Tafelheerde, eich., esch. u. taun. Bettstellen m. u. ohne Matr., 4 neue Federbett., 2 gebr. Bett., 1 Sekretär meistbietend gegen Baar verkauft werden. † **Einig.**



Hobelbänke, Hobel,

Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen,
Schrankaufsätze, Gesimse, sowie sämmtliche andere Werkzeuge u. Beschläge für

Bau- u. Möbelschreiner

empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen 460]

H. Teichgräber,

Dortmund,
Westenhellweg 88.

Eine **Wasserleitung** mit 12 Mtr. l. Bleirohr, Krähnen und Ausguß und ein fast neuer **Rollwagen** umzugsh. bis zum 1. Febr. billig zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsstelle. 1425]

Für einen Laden mit zwei großen Schaufenstern, ganz in der Nähe von Dortmund an der Hauptstraße gelegen, werden geeignete **Verkaufs-Artikel** ges. Schr. Ang. u. 1325 d. d. Gesch.!

Moritz Cohen,

Westenhellweg 38.

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Inventur-Ausverkauf

mit 10 Proc. Rabatt.

Waaren, die beim Auslegen in den Schaufenstern gelitten haben, werden unter Einkauf abgegeben. 994

Der Ausverkauf beginnt am 20. Jan. und endet am 5. Februar.

Arbeiter- Arbeiter- Arbeiter-

Garderoben

in enormer Auswahl, beste Verarbeitung, billigste Preise.

J. Lion, Dortmund,

Brückstrasse 8. 1245

Geschäfts-Uebertragung.

Den geehrten Bewohnern von **Dortmund** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Schweinemetzgerei und Wurst-Fabrik

dem Herrn

J. Eichhorn hier

übertrage.

Ich danke für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

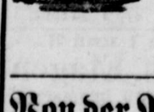
Hochachtend
Rob. Bohne.

Dortmund, den 30. Januar 1894. 1394*

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir zuzuwenden.

Ich werde stets bemüht sein, mir durch **feinste Waare und aufmerksame Bedienung** die Gunst der werthen Kundschaft zu erhalten. Durch vorzügliche Einrichtung und Maschinenbetrieb bin ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ich empfehle mich Hochachtend
J. Eichhorn.



Größtes Sarglager Dortmunds,

Wißstraße 38.

Eichene, tannene und Metall-Särge

stets auf Lager. — **Billigste Preise.**

Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Danco,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden. 1420 f

Meinen bisherigen **Geschäftsführer**

Jaimann

habe ich entlassen und demselben die ertheilte Vollmacht gekündigt.

Wwe. G. W. Müller,
Bohrgeschäft zu Ibbenbüren.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 5. Februar,
Abends 8 Uhr:

Masken-Ball.

Eintrittskarten für Herren 75 ₰, Damen 50 ₰, sind am Sonnabend, den 3. Februar, Abends 8—10 Uhr, Sonntag, den 4. Februar, Vormittags 11 bis 1 Uhr und Abends 5—8 Uhr, Montag, den 5. Febr., Mittags 11—2 Uhr, im Gewerbeverein nur unter Vorzeigung der im Besitz befindlichen letzten Quartalskarte zu lösen.

Die Karten sind nicht übertragbar. s 646

Kassenpreis
für Herren 1,50 *M*, Damen 1 *M*.
Maskenabzeichen erforderlich, die auch an der Kasse zu haben sind. Demaskirung 11 Uhr.
Prämiirung der 6 besten Herren- u. 6 besten Damen-Masken.
Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.
Die Vergnügungskommission.

Großer

Preis-Maskenball

Samstag, den 3. Februar, bei Herrn **Eickhoff,** Rheinischestraße 32. e
Anfang 8 Uhr.
B. Schlüchter.

Middendorff's Tunnel

Vorzügliche Küche.
Ia. Actien-Bier.
Billard- und Gesellschafts-Zimmer.
Zum gef. Besuch ladet ein
355] **Aug. Budde.**

Schneider sucht Kunden in und außer dem Hause. Auf dem Brand 5.c

---

Kapperts Varieté.

Täglich von Abends 7 Uhr: Concert und Vorstellung.
7 Damen. 2 Herren.
Entree frei!
NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Schmidt's Panorama,
Hotel „Am breiten Stein", parterre.
Diese Woche: **Hervorragende Serie.**
Wien und die Musik- und Theater-Ausstellung, Alt-Wien mit den historischen Straßen, die Wiener Schrammel-Volkssänger. 1331

Fredenbaum.

Am Mittwoch, 31. Januar:

Concert

der **Merkert**'schen Kapelle.
Anf. 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig. s 4975

Kronenburg.

Mittwoch, den 31. Januar:

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse.

Dort- Krieger- munder Verein.

Feier

des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Wilhelm II.

Mittwoch, den 31. Jan., Abends 8 Uhr,
im großen **Kühn**schen Saale:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

8½ Uhr: Beginn der

Theater-Vorstellung,

ausgeführt von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters.

Des Königs Befehl.
Original-Lustspiel in 4 Akten von Töpper.
Nach beendeter Vorstellung

Ball.

Nur Mitglieder und die demselben Hausstande angehörigen erwachsenen Familienmitglieder haben Zutritt. Eintrittspreis: 30 ₰ à Person. Legitimation: die Mitgliedskarte. , s 572
Der Vorstand.

Hôtel-Restaurant

„Märkischer Hof,"

Brückstraße 66.
Bier-Restaurant I. Ranges.
Ausschank vom feinst. Exportbier aus der Brauerei **F. Lehmkuhl,** Dortmund.
Vorzügliche Küche.
Feine Weine
von den ersten Firmen.
Separate Speise- u. Gesellschafts-Räume. 16108 §
Hochachtungsvoll
H. Spiegel.

Eine Bettstelle mit Matratze, 1,10 m breit, wegen Raummangels bill. zu verkaufen. Luisenstraße 28. f

Für Barbiere 1 Schrank, 2 kl. Wandschränke, Schildereien, 1 Säulenofen Stühle 2c., bill. z. verk. Betenstr. 38. f

№ 30. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 30. Januar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Graf Caprivi, v. Bötticher, Frhr. von Marschall, Graf Posadowsky, Dr. Miquel.

Das Handelsprovisorium mit Spanien wird ohne Diskussion in dritter Lesung bis zum 31. März verlängert.

Sodann tritt das Haus in die erste Lesung des Gesetzes betr. die Reichsfinanzreform.

Reichsschatzsekretär Graf **Posadowsky**: Als wir die Vorlage einbrachten, lag es in unserer Absicht, diese Vorlage vor den anderen Steuervorlagen zu erörtern. Dies ist durch die Dispositionen des Reichstages vereitelt worden. Wir sind indes mit diesem Vorgehen einverstanden gewesen, denn wir betrachteten es als günstig für das Reich. Es ist unbedingt notwendig, die Finanzen des Reiches in eine feste Ordnung zu bringen. Die hier und im preußischen Abgeordnetenhause vorgeschlagenen Wege sind auch von der Regierung erwogen worden. Aber der Weg der direkten Steuern, die Reichseinkommensteuer und die Erbschaftssteuer, ebenso eine Reihe von Luxussteuern, ist für die Jetztzeit ungangbar. Man verwies ferner auf die Börse. Wir sind gewiß der Meinung, daß die Börse mehr bringen kann, als sie jetzt bringt, aber man darf nicht den Baum fällen, um die Früchte zu ernten. Man darf nicht vergessen, daß sich viel Kapital von der Börse zurückziehen würde. Weiter hat man eine Wehrsteuer vorgeschlagen, aber eine solche wäre nur möglich und gerecht als Zuschlag zur Einkommensteuer, und eine solche haben wir nicht in allen Einzelstaaten. Der Ertrag der Wehrsteuer würde auch ein zu minimaler sein, um sie für unsere Zwecke heranzuziehen. Bei den vorzuschlagenden Steuern mußte aber vor allem Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft genommen werden. Eine Aenderung in der Besteuerung des Branntweins konnten wir daher umsoweniger vorschlagen, als selbst ein Mann, der, wäre er hier im Hause, auf der linken Seite sitzen würde, offen anerkannt hat, daß die Verhältnisse in der Landwirtschaft sehr mißliche sind. Eine Inseratensteuer hat bei der gesamten Presse von links bis rechts lebhafteste Opposition gefunden. Wir mußten also zunächst zum Tabak greifen, und ich meine heute noch, daß diese Steuer heute weniger lästig empfunden wird, als etwa eine Biersteuer. Man sagt vor allem, diese Steuer arbeite der Sozialdemokratie in die Arme, aber in Wahrheit arbeitet mehr der Sturm der Parteien gegeneinander für die Sozialdemokratie, als unsere Vorschläge. Wir haben mit unserem vorliegenden Entwurf nichts im Sinn, als einen Ausgleich zu finden zwischen den Finanzverhältnissen des Reichs und der Einzelstaaten, den Matrikularbeiträgen und Ueberweisungen an die Einzelstaaten. Gerade die Parteien, die seinerzeit gegen die Franckensteinsche Klausel gestimmt haben, haben aber gegen die jetzige Vorlage die Haupteinwände erhoben, obwohl in einem Teil der Einzelstaaten inzwischen bereits eine Finanzreform durchgeführt worden ist. Wir schlagen auch nicht die Aufhebung der Klausala Franckenstein vor, sondern nur eine Pauschalirung. Es soll der Betrag der Ueberweisungen auf einen Betrag fixirt werden, der ungefähr dem zehnjährigen Durchschnitt entspricht, auf 40 Millionen. Wir versteifen uns aber nicht auf diese Summe, sondern würden auch 50 Millionen sagen, wenn Sie die Deckung dafür schaffen. Man hat ferner gesagt, wir wollten mit diesen Bewilligungen nur eine Ansammlung von Reichsfonds, eine Art von Juliusturm für Militär- und Marine-Ausgaben erstreben. Wir können aber doch keinen Thaler ausgeben ohne Zustimmung des Reichstages; dieser hat eben immer das Palladium des Ausgabebewilligungsrechts. Im Interesse der Reichsfinanzverwaltung wäre es gewiß wünschenswert, der heutigen molluskenhaften Gestaltung der Reichsfinanzverwaltung ein festes Rückgrat zu geben (Hört! hört! links), aber wenn man immer nur die Forderung stellt, es solle ein verantwortlicher Reichsfinanzminister geschaffen werden, dann muß ich doch sagen, die Trauben hängen zu hoch (Sehr richtig, rechts), die beste Stärkung der Reichsfinanzverwaltung liegt immer darin, daß Sie sie nicht zu sehr auf Matrikularbeiträge anweisen. Wir sehen daher in dieser Reichsfinanzreform eine notwendige haushälterische Maßnahme, einen Regulator der Finanzverwaltung überhaupt.

Abg. Dr. **Lieber** (Zentrum): Ich habe namens meiner Freunde die Erklärung abzugeben, daß wir nach wie vor auf dem Boden der Franckensteinschen Klausel stehen. Wir hegen den dringenden Wunsch, daß dieselbe sowohl wegen ihrer staatsrechtlichen, wie ihrer finanzpolitischen Bedeutung wegen erhalten bleibe, daß sich jede Finanzreform im Grundgedanken derselben bewegt. Aus diesem Gesichtspunkt haben wir Bedenken gegen einzelne Bestimmungen und halten die Vorlage im gegenwärtigen Augenblicke nicht für geeignet. Vor allem erachten wir die in Verbindung mit ihr eingebrachten Steuervorlagen nicht für geeignet und es wäre eine Ausbildung des Systemes der direkten Steuern noch eher durchführbar, wenn nicht in den Verhältnissen der Einzelstaaten dem zu erhebliche Schwierigkeiten entgegenständen. Es würde eben der förderative Charakter des Reichs dadurch zu sehr gestört werden. Den förderativen Charakter des Reichs aber wahrt am besten die Franckensteinsche Klausel. Die Absicht derselben war, dem Reich von den Erträgen der Zölle und Verbrauchssteuern den Betrag von 130 mill. Mark zu sichern, den Mehrertrag den Einzelstaaten zu überweisen. Die Einzelstaaten haben sich dabei gut befunden bis zu dem Augenblicke, in dem die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen überstiegen. Die Reichsstempelabgabe wurde schon 1879 von Droste zu Vischering als für die Zentrumspartei unannehmbar bezeichnet ohne die Franckensteinsche Klausel. Ihre Absicht war aber nicht die Zuführung von Mitteln an das Reich, sondern die Entlastung der Einzelstaaten. In der vorjährigen Militärkommission wurde uns auch versichert, man wolle in dem Falle die staatsrechtliche Bedeutung der Franckeinschen Klausel. Man hat ihre Aufhebung in der Kommission sogar als einen Stoß in das Herz des monarchischen Prinzips bezeichnet. Für die Vorlage beruft sich die Reichsfinanzverwaltung auf die Verhältnisse der Einzelstaaten, in Preußen haben wir aber bereits eine Reform des Steuerwesens durchgeführt, ebenso gehen andere Staaten vor. Dabei muß man bedenken, daß sich mehr und mehr das Verlangen geltend macht, die direkten Steuern eher zu vermehren, als die indirekten. In demselben Sinne haben sich schon früher meine Parteigenossen Dr. Windthorst und Frhr v. Huene ausgesprochen, um nicht den Arbeitern gerechten Anlaß zur Klage zu geben.

Abg. Rickert: Auch ich bin ein Gegner der Vorlage. Nach der Erklärung des Abg. Lieber wird der Finanzminister nicht mehr der Meinung sein, daß außer dem Abg. Rickert kein Gegner für die Vorlage existirt. Ich freue mich, daß der Abg. Lieber energisch auf Sparsamkeit dringt, und wir werden ja, nachdem sich auch Graf Stolberg-Stirum für dieselbe im Abgeordnetenhause ausgesprochen, jetzt endlich zu einer wirklichen Sparsamkeit gelangen können. Ich bedauere ferner, daß diese sogenannte Reformvorlage verquickt ist mit der Militärvorlage. Für letztere habe ich gestimmt, ich bedaure es nicht, aber ich werde meinem Versprechen getreu für keine Deckung stimmen, welche die minderleistungsfähige Bevölkerung belastet. Es war ein schwerer Fehler der Regierung, die Vorlagen einzubringen, für die man so gut wie gar keine Stimme im Hause finden kann. Konstitutionell wäre es gewesen, nur solche Vorlagen zu machen, für die sie sich mit den Hauptparteien in Einvernehmen gesetzt hatte, so daß doch wenigstens die eine eine ansehnliche Zahl von Stimmen bekommen hätte, während jetzt die eine so gut wie abgelehnt, die andere nur wenige Stimmen auf sich vereinigen wird. Im vorigen Jahre wurden 59 Millionen für die Militärvorlage verlangt, 9 Millionen hat das Haus gestrichen und jetzt werden 100 Millionen neue Steuern verlangt und für Zwecke des Militärs auch noch mehr als im Vorjahre. Wir halten die Matrikularbeiträge nur für einen schlechten Notbehelf, aber wir werden erst dann für ihre Aufhebung eintreten, wenn durch bewegliche Steuern ein konstitutionelles Sicherheitsventil geschaffen sein wird. Ist es nicht eine ganz widersinnige Einrichtung, daß man mit der einen Hand in Form der Ueberweisungen dutzende von Millionen an die Einzelstaaten abgibt, mit der anderen Hand einen Teil davon in Form der Matrikularbeiträge wieder zurücknimmt und nun zwischen beiden eine bestimmte Differenz festsetzt? Wozu diese automatische Künstelei? Auf die Vorlage selbst möchte ich am liebsten gar nicht eingehen; sie ist tot und ich halte es für gänzlich überflüssig, sie noch an eine Kommission zu verweisen. Der Herr Schatzsekretär betont die Hülfe, die der Herr Finanzminister im preußischen Abgeordnetenhause gesucht und gefunden habe. Nun, die Unterstützung der Konservativen hat er allerdings gefunden — er ist ja der Abgott der Agrarier geworden — die anderen Parteien aber waren sehr kühl, und weshalb sprechen die Herren nicht von den Landtagen von Baden, Baiern, Würtemberg? Für mich ist die Vorlage nach jeder Richtung unannehmbar.

Finanzminister **Miquel**: Ich begreife nicht, wie Herr Rickert sagen kann, ich hätte im Abgeordnetenhause nur die Unterstützung der Agrarier gefunden, denn mit Ausnahme der Herren Rickert und Richter und ihrer Freunde haben alle Parteien wenigstens grundsätzlich die Notwendigkeit einer Finanzreform anerkannt. Wenn Herr Rickert meint, die Vorlage sei tot, warum hält er hier denn eine lange Rede? (Heiterkeit.) Der Regierung ist vielfach und so auch heute vorgeworfen worden, sie habe es versäumt, bei der Vorberatung der Steuern mit angesehenen Parteien oder einzelnen Personen Fühlung zu nehmen. Nun, ich will dem Abg. Rickert privatim und vertraulich die Männer aus fast allen Parteien nennen, die mir beispielsweise die Weinsteuer als eine notwendige Luxussteuer empfohlen haben! Sehr gewundert hat es mich, daß der Abg. Lieber unter Berufung auf die Autorität des verstorbenen Abg. Windthorst gesagt hat, man müsse, bevor man die indirekten Steuern erhöhe, vorher die direkten Steuern in den Einzelstaaten ausbauen. Wir können aber doch mittels der Reichsgesetzgebung einen Zwang auf die Einzelstaaten zu einer bestimmten Gestaltung ihres Steuersystems nicht ausüben. Wenn wir aber mit der Ordnung unseres Finanzwesens im Reich so lange warten sollen, bis die Einzelstaaten, die doch souverain darin sind, ihr Steuersystem geordnet haben, so dürfte das etwas lange dauern und würde auch ein Unrecht gegen die Staaten sein, die dies gethan haben. Der Haupteinwand des Abg. Lieber war der, daß man in der Zeit einer Depression die Einnahmen nicht in dem Maße erhöhen dürfe, wie es hier geschehen soll. Die verbündeten Regierungen haben, bevor sie an die grundsätzliche Regelung des Finanzwesens des Reiches herangegangen sind, dasselbe Bedenken gehabt. Man kannte die ungünstigere Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse sehr wohl, man wußte auch, daß sich in der Volksstimmung gegen einen solchen Versuch dauernder Heilung schwerer Schäden in unserem Finanzsystem Bedenken entgegenstellen würden. Sie haben sich aber gefragt, welche Garantien dafür vorhanden seien, daß es in Zukunft besser würde. Diejenigen, die lediglich im gegenwärtigen Augenblick den schweren Entschluß einer durchgreifenden Reform nicht fassen können, werden in Zukunft bedauern, daß sie heute die Reform auf unbestimmte Zeit vertagt haben. Nach der ganzen historischen Entwickelung unseres Reichsfinanzwesens und unserer Stellung zu den Einzelstaaten, nach Maßgabe des Inhalts der Reichsverfassung und nach der föderativen Natur des Reiches müssen die Einnahmeverluste und Ausgabevermehrung durch das Reich gedeckt werden. Jetzt geschieht dies durch die Einzelstaaten. Diese werden aber die entstandenen Defizits nicht durch Anleihen begleichen, schon wegen der Unbestimmtheit, wann denn eine Reform im Reichstage angenommen werden wird, sondern sie werden zu einer Erhöhung der direkten Steuern schreiten. Dann kommt aber wieder der verhängnisvolle Zustand, daß die Einzelstaaten das Reich nicht als Wohlthäter, sondern als einen Gegner ansehen, daß sie selbst in ihren Finanzen schwer geschädigt werden für die Ausgaben, die sie selbst wenig angehen, und die Gefahr liegt sehr nahe, daß, wenn einmal auf diese Weise die Einnahmen in den Einzelstaaten durch Erhöhung der Steuern gedeckt sein werden, es in Zukunft noch viel schwerer sein wird, im Reiche die erforderlichen Mittel zu bekommen. Wir wollen den Einzelstaaten eine Garantie dafür geben, daß die Ueberweisungen die Matrikularbeiträge übersteigen und stellen den Satz auf, daß die Einnahmen des Reiches zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten geteilt werden. Gerade die verbündeten Regierungen vertreten also den eigentlichen Gedanken der Franckensteinschen Klausel. (Lachen links.) Von verschiedenen Seiten ist nun ausgesprochen, daß man 100 Millionen nicht bewilligen will, sich aber bemühen wolle, so viel Einnahmen zu bewilligen, als zur Deckung der Militärvorlage erforderlich sei. Damit würden aber, wie auch zugegeben ist, die verbündeten Regierungen viel schlechter dastehen, wie vor dem Abschluß der Militärvorlage und der Handelsverträge. Ich gebe zu, daß es finanziell nicht gut ist, in einer großen Verwaltung stets parate Mittel zu haben, da dadurch die Neigung zu Ausgaben gesteigert wird; Steuern auf Vorrat will ich auch nicht entfernt; um wieviel größer ist aber die Gefahr einer mangelhaften Finanzverwaltung, wenn nicht nur die eigenen paraten Mittel, sondern auch noch fremde Mittel, wie die Matrikularbeiträge, verbraucht werden. Die Uebel verdoppeln sich dann, und sie erscheinen noch größer, wenn man bedenkt, daß der Vertretungskörper, der die Ausgaben bewilligt, bei unserer Verfassung gar keine Möglichkeit hat, dafür zu sorgen, daß auch die Einnahmen in den Einzelstaaten so aufgebracht werden, wie er es für zweckmäßig hält. Die Regierungen haben mit dem Versuche, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten zu regeln, ihre Pflicht erfüllt. Die Ablehnung der Vorlage können sie nicht hindern, aber sie tragen dann nicht die Verantwortung dafür. Wird die Vorlage abgelehnt, so ist sie nicht dauernd tot, sondern sie wird immer wiederkommen und zur Annahme gelangen. Die Vorlage ist kein Automat, sondern rein organischer Natur, eine Durchführung der bisher nur provisorischen Regelung der Reichsfinanzverhältnisse, die bei Gründung des Reiches geplant u. durch die Franckensteinsche Klausel der Lösung näher geführt waren. Was die Einzelheiten anlangt, so werden wir darüber mit uns sprechen lassen. Der Einwand, das Reich wolle sich Einnahmen auf Vorrat schaffen, ist hinfällig, denn was über die Beschaffung von 40 millionen Mark für die Einzelstaaten hinausgeht, muß zur Schuldentilgung verwandt werden. Darum hatten grade die Reichsämter Bedenken gegen die Vorlage, weil ihnen die Möglichkeit der Ausgaben vermindert wird. Man verlange bewegliche Steuern, aber in England, wo sie eingeführt sind, macht man von der Beweglichkeit auch keine Anwendung. Die Höhe der Ueberweisung liegt der Regierung weniger am Herzen als das Prinzip, die Reform, und wenn Sie diese heute ablehnen, werden Sie sie selbst eines Tages verlangen. Jetzt stimmen alle Einzelregierungen in der Notwendigkeit der Reform überein, benutzen Sie diese Gelegenheit. (Abg. **Richter**: Lösen Sie doch den Reichstag auf.) Ich hoffe, daß Ihre Beschlüsse das Vaterland, das Reich wie die Einzelstaaten, vor Schaden schützen werden!

Abg. Graf **Limburg-Stirum** tritt für die Vorlage ein. Das Reich habe sich die ergiebigsten Einnahmequellen vorbehalten, folglich sei es auch verpflichtet, den Einzelstaaten etwas davon abzugeben. Er gebe zu, daß die Annahme der Vorlage der wirksamste Antrieb zur Schaffung neuer Reichseinnahmen bilde. Auf der anderen Seite aber bezwecke die Vorlage nichts weiter, als den Grundgedanken der Franckensteinschen Klausel unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse zur Durchführung zu bringen, und er gebe sich immer noch der Hoffnung hin, daß das Zentrum nicht etwa durch Todesfälle soviel politische Einsicht eingebüßt habe, um das zu verkennen. Die Aussichten für die Vorlage seien schlecht, das werde aber seine Freunde nicht hindern, energisch für sie einzutreten. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. **Prinz Albrecht** wird heute nachmittag in seinem Palais hier den spanischen Botschafter Mendez de Vigo in Audienz empfangen. Heute abend findet bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht ein Mahl zu 25 Gedecken statt. Morgen wird der Prinz Albrecht mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Friedrich Wilhelm nach Braunschweig zurückkehren.

Dem Kaiser ist aus anlaß seines 25jährigen Militär-Jubiläums von dem Prinzen Friedrich Leopold namens des Offizierkorps des Regiments der Gardes du Corps ein **Pallasch** als Erinnerungsgabe überreicht worden. Die Waffe ist nach den Angaben des Kommandeurs des Regiments, Prinzen Friedrich Leopold, entworfen und in sehr starker Vergoldung ausgeführt. Die Klinge ist aus echt türkischem Damaststahl geschmiedet und mit der erhabenen Inschrift versehen: „Dem allerhöchsten Chef. Das Regiment Gardes du Corps am 27. Januar 1894". Auf der Rückseite der Klinge befinden sich sämtliche Namen der aktiven und inaktiven Offiziere des Regiments. Die Schriftzeichen sind gothisch ausgeführt. Die Klinge steckt in einer massiven silbernen Scheide. Das Ganze ruht in einem künstlerisch gediegen ausgeführten Etui. Die Ausführung der Ehrenwaffe war dem Hoflieferanten Eduard Schultze in Potsdam übertragen.

Der König von Sachsen empfing am Sonntag im königlichen Schlosse den Afrikareisenden **Otto Ehlers** in längerer Audienz und ließ sich von demselben nochmals eingehend über dessen Plan, den Fang und die Zähmung des afrikanischen Elefanten nach indischem Muster in unseren afrikanischen Kolonien einzuführen, informiren. Bei dieser Gelegenheit nahm der König auch aus den Händen des Reisenden eine Prachtausgabe seines Werkes „An indischen Fürstenhöfen" entgegen und ließ sich den kleinen indischen Diener, der Herrn Ehlers schon seit mehreren Jahren begleitet, vorstellen.

Zum Bismarck-Besuch wird der „Kreuzztg." noch geschrieben: Das hochherzige Geburtstagsgeschenk des Kaisers an das deutsche Volk findet selbst an Orten seine gerechte Würdigung, an welchen sonst die Ereignisse des öffentlichen Lebens in der Ferne vorüberrauschen. So nahm auch gestern — gewiß ein höchst bedeutsames Zeichen für die Intensität dieser Bewegung — der Generalsuperintendent Dr. **Dryander** in der Dreifaltigkeitskirche zu Eingang der Predigt Gelegenheit, dieses Ereignisses mit Dankesworten zu erwähnen. Er führte aus, welch hoher Sinn des Kaisers in diesem Akte läge und wie die ganze Nation denselben als eine frohe erneute Bürgschaft für die edel menschliche Empfindungsart des Monarchen betrachte.

Eine Meldung des Wolffschen Büreaus sagt: „Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht ein Interview seines römischen Korrespondenten mit **Crispi**, wonach letzterer erklärte, die Hauptursachen der gegenwärtigen **Finanznot Italiens** lägen in der Abschaffung der Mahlsteuer und der sogenannten Kriegszehntelzuschläge zu den Grundsteuern. Er beabsichtige, ein Börsengesetz vorzulegen, welches die Ultimospekulation gegen den Kredit Italiens erschwere. So lange anständige Menschen in Italien regieren, würden alle Verpflichtungen prompt erfüllt werden. Seine Politik bezweckte früher wie heute, durch Stärkung der wirtschaftlichen, militärischen und finanziellen Kräfte das Land so zu stärken, daß es ein starkes Friedensgewicht ausüben könne. Die sizilianische Bewegung sei durch revolutionäre Agenten des Auslandes provozirt. Crispi beziffert übrigens das gegenwärtige Defizit sehr hoch, aber er hat die Mittel dagegen bereit.

W **Berlin**, 29. Jan. Ueber die **Erkrankung des Zaren** liegen hier, soweit unsere mehrfachen Erkundigungen reichen, nirgends andere Nachrichten als die vom russischen offiziösen Draht verbreiteten vor. In der russischen Botschaft wurden Korrespondenten, die Genaueres erfahren wollten, auf die erwähnten Depeschen als ausreichende und zuverlässige Quelle verwiesen. Andere als diese Telegramme scheinen von der russischen Zensur nicht durchgelassen worden zu sein, so daß man auch in der Finanzwelt nichts genaueres weiß. Im allgemeinen ist man hier geneigt, die offiziöse Darstellung für Gutachtend zu halten. Ist es auch auffällig, daß die Erkrankung des Zaren so schleunig gemeldet wurde, so braucht der Entschluß dazu keineswegs durch einen besonders schlimmen Zustand des Patienten veranlaßt gewesen zu sein, sondern die sofortige Veröffentlichung konnte und sollte den Zweck haben, der Verbreitung von allerlei dunklen Gerüchten über Vergiftungen, Attentate und dergl. entgegenzuwirken. Wird doch sogar jetzt noch die Krankheit des Zaren mit einer phantastischen Vergiftungsgeschichte, die kürzlich durch einige Blätter ging, in Verbindung gebracht, zweifellos ohne jede Spur von Grund.

* **München**, 29. Januar. **Abgeordneten-Kammer.** In der fortgesetzten Debatte über den Eisenbahnetat trat der Referent von Stauffenberg für die Beseitigung der Staffeltarife ein. Minister von Crailsheim führte darauf aus, die baierische Regierung habe bei der preußischen wiederholt Schritte zur Beseitigung der Staffeltarife gethan. Die preußische Regierung habe unter Zugrundelegung der Statistik der Jahre 1888 und 1890 geltend gemacht, die Staffeltarife auf Getreide hätten auch Baiern begünstigt. Der Minister fügte hinzu, die Getreidezufuhr aus Baiern habe zugenommen, die Mehlausfuhr mindestens nicht abgenommen. Die Mehlausfuhr aus Norddeutschland nach Baiern sei zwar im Fortschreiten begriffen, habe aber die Höhe noch nicht erreicht, welche sie vor der Einführung der Staffeltarife hatte. Die jüngst stattgefundene Konferenz in Berlin habe vorerst ein praktisches Resultat nicht gehabt, es werde aber ein weiterer Meinungsaustausch in einer Schlußkonferenz stattfinden.

Die Kammer nahm schließlich einstimmig den Antrag des Ausschusses an, wonach die Regierung ersucht wird, in den Bemühungen zur Beseitigung der preußischen Staffeltarife für Getreide und Mehlprodukte mit thunlichster Energie fortzufahren. — Der Landtag ist durch Botschaft des Prinz-Regenten bis zum 31. März verlängert.

* **Karlsruhe**, 29. Jan. **Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden** sind gestern nachmittag hier eingetroffen. Die Kronprinzessin war während der Reise sehr angegriffen, sodaß ganz stiller Empfang geboten war; außer den Mitgliedern der großherzoglichen Familie war daher niemand am Bahnhofe anwesend. Die kronprinzlichen Herrschaften haben im Schlosse Wohnung genommen

Ausland.

* **Pisa**, 29. Jan. Der Urheber der **Mordthaten** in der Humbert-Kaserne, der Soldat Magri, ist in der Nähe der Stadt verhaftet worden.

Gemeinderats-Versammlung.

* **Dortmund**, 30. Jan. Der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wohnten unter Vorsitz des Herrn geheimen Justizrats Holle 33 Mitglieder an. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Schmieding, Bürgermeister Arnecke, Baurat Marx, Stadträte Wasle, Ottermann, Schaeffer und Christ. Außerdem war Herr Stadtbauinspektor Kullrich anwesend.

Vor der Tagesordnung trug der Vorsitzende eine Petition von 70 Anwohnern des Sunderwegs und der Kesselstraße auf Besserung der genannten Verkehrswege vor. Herr Ruppel begründete die Petition und wies zugleich auf den Breiten Weg hin, der auch in sehr schlechtem Zustande sei. Herr Suhrmann bat die Herren, zunächst eine Okular-Inspektion vorzunehmen und dann auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen: Beleuchtung, Straßen, Verkehrswesen, Post und Eisenbahn in den Außenbezirken. Herr Baurat Marx erklärte, daß die „Union" an Unterhaltung des Sunderwegs verpflichtet sei. Sie habe aber angenommen, daß sie durch die städtische Straßenreinigung davon entlastet sei, der Irrtum sei jetzt aufgeklärt, und die Sache werde in Ordnung kommen. Wenn der Frost aufgehe, würden allerdings viele Wege schwer passirbar, die zwei Monate im Jahre ganz gut seien. Für die weitere Anbringung von festen Decken müsse man sich aber nach den vorhandenen Mitteln richten. — Herr Dr. Bickhoff wies darauf hin, daß auch die anstoßenden Straßen, Landwehr-, Treib-, Schäfer- 2c., kaum passirbar seien. — Herr Hilbck fragte, wofür denn eigentlich beim Sunderwege Geld für Straßenreinigung bezahlt werden müsse; es geschehe dort ja überhaupt nichts. — Herr Baurat Marx entgegnete, die Rinnen würden gereinigt. — Herr Suhrmann betonte dagegen, der Schmutz werde dort aus den Rinnen auf die Straße geworfen, aber nicht weggefahren, sodaß er wieder zurückfließe. Man möge doch auch die Kesselstraße und die Mallinkrodtstraße endlich einmal durchlegen, damit die Kinder wenigstens mit trockenen Füßen zur Union-Schule gehen könnten. — Herr Wulff empfahl die bessere Herstellung der Fußwege am Sunderwege. — Weiter wurde noch auf die Jäger-, Bleichmärsch-, Oesterholz-, Teichstraße u. s. w. und ihre schlechten Verhältnisse hingewiesen. Die Petition wurde dann dem Magistrate zur Berücksichtigung überwiesen.

Weiter erfolgte vor der eigentlichen Tagesordnung die Beratung über das Statut des Gewerbegerichts. Nach den Vorträgen des Referenten, Herrn Westhoff, schlägt die neulich gewählte Kommission vor, statt zwei jedesmal vier Beisitzer zu nehmen und also statt 24 36 Beisitzer zu wählen. Beim Wahlmodus wurde der schwere und komplizirte Weg der Legitimations-Prüfung bei der Wahl fallen zu lassen und eine Liste aufzustellen, in welche sich die Wahlberechtigten bis 14 Tage vor dem Wahltermine eintragen zu lassen haben, beschlossen. Die Bekanntmachungen sollen in der „Dortmunder Zeitung", der „Tremonia" und dem „General-Anzeiger" veröffentlicht werden. Diese Anträge der Kommission wurden anstandslos genehmigt. Mit der Ansicht, daß es sehr schwierig sein würde, die Beisitzer auf die verschiedenen Gewerbe zu verteilen, da man mehr Gewerbe habe, als Besitzer, daß man daher dem Magistrate überlassen müsse, in der Bekanntmachung auf die Wichtigkeit der genannten Verteilung hinzuweisen, erklärte sich die Versammlung einverstanden, dagegen beschloß man, entgegen dem Vorschlage der Kommission, die Wahl des Vorsitzenden nicht allein durch den Magistrat, sondern auch durch die Stadtverordneten-Versammlung vornehmen zu lassen. Das ganze Statut wurde dann genehmigt.

Es folgten nunmehr verschiedene Rechnungen von 1892/93 und zwar die der Gymnasial-Kasse mit 127 581 M 50 ₰ im Ordinarium und 1900 M im Extra-Ordinarium; der Realgymnasial-Kasse mit 95 067 M 80 ₰; der höheren Mädchenschul-Kasse mit 68 557 M 35 ₰; der Realschul-Kasse mit 95 784 M 32 ₰; der Fortbildungsschul-Kasse mit 16 569 M 16 ₰; der mittleren technischen Fachschule mit 15 392 M 85 ₰; der Leihhaus-Kasse mit Einnahme von 130 220 M 53 ₰ und Ausgabe von 124 142 M 39 ₰; der Beerdigungs-Kasse mit 39 870 M 45 ₰; der Krankenhaus-Kasse mit 155 793 M 85 ₰ im Ordinarium und 3511 M 45 ₰ im Extra-Ordinarium. Sämtliche Rechnungen wurden abgenommen, etwaige Etats-Ueberschreitung genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt. Bei der Rechnung der Töchterschule rügte Herr Lensing, daß für das Jubiläum nur 300 M bewilligt, aber über 800 M ausgegeben seien. Bei dem Luisen-Hospital stellte derselbe Redner fest, daß die Anstalt noch immer einen Zuschuß von 20 000 M erfordere, das scheine ihm daran zu liegen, daß man zu hohe Preise gebe. Man bezahle z. B. bei der außerordentlich hohen Quantität, die man abnehme, bei Schäfer für Blockwurst 1 M 60 ₰, für Cervelatwurst 1 M 30 ₰, bei Horn

für Fleisch 67 ₰, für Kartoffeln 4 ℳ 30 ₰, für Butter bei einem Verbrauche von über 9000 ℳ 1 ℳ 15—20 ₰. Es scheine da doch angezeigt, eine größere Ausschreibung zu veranstalten. — Herr Bürgermeister Arnecke stellte fest, daß die Ausschreibung jedes Jahr stattfinde; er würde dankbar sein, wenn man ihm billigere Bezugsquellen nachweise. — Herr Tilmann erklärte, daß man im Johannes-Hospital, das nur ein Drittel weniger Kranke habe, viel billiger haushalte und lud ein, sich davon zu überzeugen. — Herr Wolff erklärte, der Kommission mit Rat und That zur seite stehen zu wollen.

Außer der Tagesordnung wurde noch der Verkauf eines Grundstücks der Kohlgarten-Stiftung an den Kupferschmiedemeister Prumbaum für 34000 ℳ und die Freilassung von Wegeflächen beschlossen.

Es kamen dann einige Verpachtungen, die anstandslos genehmigt wurden, wie auch die Vorlage die Gebühren für Anschlüsse an die städtischen Kanäle für dieses Jahr bestehen zu lassen. Von 1500 Anschlüssen sind bis jetzt 1100 fertig. Herr Suhrmann beschwerte sich dabei, daß die Lieferungen nicht ausgeschrieben würden und namentlich das Eisen von auswärts bezogen werde. — Herr Baurat Marx wies dagegen nach, daß die Ausschreibung erfolgt sei. Wenn einer von den hiesigen Lieferanten nichts abbekommen habe, so liege das nicht an der Verwaltung, sondern an dessen Preisen.

Für das bei den abgebrochenen Besitzen, Kuckelke 17 und 19, wurden für das in die Straße gefallene Terrain 2100 ℳ bewilligt. — Die Fluchtlinie einer Verbindungsstraße zwischen Leopold- und Kaiserstraße wurden genehmigt und die event. Enteignung beschlossen. — Dem Handelsmann Joh. Gehrke wurde eine kassirte Bachfläche für 211 ℳ 50 ₰ pr. Ar verkauft. Herr Suhrmann wollte dabei, daß dem Manne, der die Fläche schon 20 Jahre im Besitze und Terrain für die Straße abgetreten habe, das Stück unentgeltlich überlassen werde. Zugleich rügte er die Langsamkeit bei den städtischen Behörden. Er habe bei seinem dortigen Bau die Fortschreitung in einem Jahre noch nicht erlangen und daher nicht einmal eine Hypothek aufnehmen können. — Herr Baurat Marx erklärte, man habe kein Recht, etwas zu verschenken, auch habe der Mann nur das abgetreten, wozu er statutgemäß verpflichtet war. — Herr Oberbürgermeister Schmieding betonte, daß hier nicht der Ort sei, persönliche Sachen vorzuführen, und Herr Suhrmann möge sich umsomehr hüten, weil er in ganz ähnlicher Lage gewesen sei, wie Gehrken. — Herr Westhoff wies ebenfalls nach, daß die Stadt in ihrem Rechte sei.

Der Verkauf von kleinen Wegeflächen an Bureauvorsteher Opboven, Fabrikbesitzer Klönne und die Diskonto-Gesellschaft wurde genehmigt. — Die Angelegenheit betreffs der Durchlegung der Nordstraße, die in der vorigen Sitzung vertagt wurde, weil angeblich Metzgermeister Kahn 1500 Mark geben wolle, wenn man ihm seine Besitzung unversehrt lasse, was er aber nachher wieder zurückzog, wurde aufs neue vertagt, weil die Sache noch nicht klar lag und weil man event. den Zugang zur Nordstraße schmaler machen und die Expropriation bei Kahn unterlassen wollte.

Nach der Tagesordnung lehnte Herr Suhrmann jede Rektifikation seitens des Herrn Oberbürgermeisters ab, da er solche vom Vorsteher zu erhalten habe. Herr Oberbürgermeister Schmieding stellte dagegen fest, daß er zu seiner Erklärung vollständig berechtigt gewesen sei, umsomehr, da er von Herrn Suhrmann in dieser Angelegenheit mehrere Eingaben in einem Tone erhalten habe, daß man sie am liebsten einfach beiseite gelegt hätte.

Es folgte geheime Sitzung.

Hostedde, 29. Januar. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung hiesiger Gemeinde wurde der Landwirt Herr Keine einstimmig zum stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher gewählt.

Beckinghausen, 29. Jan. In der kürzlich hierselbst stattgehabten Sitzung hiesiger Gemeindevertretung wurde beschlossen, zwecks Ermittelung des Ernteertrags pro 1893 eine besondere Kommission zu bilden. Zu Mitgliedern derselben wurden gewählt die Herren Landwirte Wilhelm Witte und Lobbe.

Gerichtliche Entscheidung.

♣ **Dortmund,** 29. Januar.

Schöffengericht. Eine arge Hauerei hatte im April in einem Hause der Blumenstraße unter verschiedenen Mietern stattgehabt, wobei namentlich eine Witwe schlecht weggekommen war. Die letztere hatte man im Verdachte, einem der Mieter einen Geldbetrag von 180 ℳ entwendet zu haben. Die Sache fand heute ein Nachspiel vor Gericht, welches vier Personen mit Strafen von 30 ℳ bis zu 10 ℳ hinab belegte.

Wegen Diebstahls denunzirt hatte ein hiesiger Schreinermeister einen Schuhmachermeister und zwar sollte letzterer dem ersteren einen Tisch im Werte von 10 ℳ entwendet haben. Die Anzeige war anscheinend im Uebereifer gemacht, sie erwies sich wenig stichhaltig. Die beiden Meister standen in Gegenrechnung und vor einiger Zeit hatte der Tischler dem Schuhmacher Tische zum Preise von 5 ℳ angeboten. Der Schuhmacher hatte dann von diesem Angebote Gebrauch gemacht, ohne dem Meister vorher Mitteilung zu machen. Das war alles. Der Staatsanwalt beantragte selbst Freisprechung, während der Angeklagte (wohl aus Versehen) um eine gelinde Strafe bat. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Ein edler Mensch scheint ein hiesiger Schneidermeister zu sein, wenn man seinen Angaben Glauben beimessen kann. In den Personalakten steht nämlich eine Vorstrafe wegen Diebstahls verzeichnet. Der Meister behauptet jedoch, er sei unschuldig, aber nicht ohne seine Schuld verurteilt worden; den Diebstahl habe nämlich sein Freund und Mitgeselle begangen, welchen er derart lieb gehabt habe, daß er die Sache auf sich genommen. Wenns wahr ist, verdient solche Selbstlosigkeit alle Anerkennung. Heute wurde dem Schneider allerdings eine andere Handlung vorgeworfen, die kein gutes Licht auf seinen Charakter warf; er hatte einen Mann überfallen und mißhandelt. Dieserhalb wurde der Schneidermeister zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Eines häßlichen Betruges machte sich der Zuschläger W. Auf dem Kamp von hier schuldig. Derselbe lernte im katholischen Krankenhause den totkranken Bergmann Poppensieker kennen, und wurde auf diese Weise mit den Verhältnissen des letzteren bekannt. Eines Tages begab sich der Zuschläger zu der Frau Poppensieker und sagte, ihr Mann lasse um seine Uhr bitten, ebenso um 5 ℳ, damit er sich eine Leibbinde kaufen könne. Die Frau P., welche selbst für 7 Kinder zu sorgen hat, gab dem Manne im guten Glauben das Geld und die Uhr, welcher das erstere behielt, die letztere sofort ins Pfandhaus trug. Das Gericht verurteilte heute den Zuschläger wegen des groben Vertrauensbruches zu 4 Wochen Gefängnis.

„Klosterbruder, ich steche dich, daß du ewig denkst an mich!" so schrie ein Arbeiter hier seine Nachbarin an, wobei er in der Hand ein Brotmesser schwang. Der sonderbare Schwärmer muß diese Bedrohung mit 30 ℳ Geldstrafe büßen.

Aus dem Pfandstalle. Der Polizeisergeant Thierer bemerkte im vergangenen Sommer in dem Gröningschen Rübenfelde am Fredenbaum zwei Kühe, die anscheinend aus einer Weide ausgebrochen waren. Der Beamte ließ die Tiere einfangen und in den Pfandstall bei Budde bringen. Sie gehörten dem Viehhändler Gustav Kahn. Der letztere holte sich die Kühe wieder, ehe er das Ersatzgeld von 3 ℳ, das Gröning verlangte, entrichtet hatte. Wohl zahlte er auf dem nördlichen Polizeibureau 3 ℳ, welchen Betrag die Polizei an Treibergebühren verausgabt hatte. Der Kommissar Kintrup sagte dem Kahn ausdrücklich, er dürfe die Tiere nicht eher wegholen, ehe das Ersatzgeld erlegt sei; allerdings waren die Kühe schon vorher weggeholt. Kahn war heute wegen Pfandbruchs angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis, während der Verteidiger nicht nur die Freisprechung, sondern auch die Erstattung der dem Angeschuldigten entstandenen Kosten aus der Staatskasse beantragte, denn erstens habe Kahn in gutem Glauben gehandelt, zweitens sei der Sergeant gar nicht berechtigt gewesen, die Kühe zu pfänden. Das Gericht erkannte auf die geringste zulässige Strafe, einen Tag Gefängnis.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 30. Januar. **Der dortmunder Kriegerverein,** der, da kein Saal zu haben war, die Festfeier des Königs-Geburtstag um ein paar Tage verschieben mußte, hat am Samstag folgendes Telegramm abgesandt: „An Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm II., Berlin. Ew. Majestät bringt zum allerhöchsten Geburtstage und zum 25jährigen Militär-Jubiläum der dortmunder Kriegerverein die herzlichsten Glückwünsche unterthänigst dar. Der Präses: Harz, Landwehr-Major.

s Gleich den übrigen Lehranstalten hat auch die hier bestehende **landwirtschaftliche Winterschule** den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine entsprechende Feier im Stadtverordneten-Sitzungssaale festlich begangen. Von verschiedenen Schülern wurden Gedichte patriotischen Inhalts vorgetragen. Herr Landwirtschaftslehrer von Grabowski hielt die Festrede, in längeren schwungvollen, trefflich durchdachten Ausführungen ein Lebens- und Charakterbild des Kaisers entwerfend, während Herr Direktor Geibel zum Schluß ein Hoch auf das hohe Geburtstagskind ausbrachte. An die Feier schloß sich gemeinsamer Kirchgang der Lehrer und Schüler in die Marien- bezw. Propsteikirche.

G **Der evangelische Arbeiterverein** beging die Feier des Geburtstages unseres Kaisers am Sonntag-Abend im Lutherhause. Auch hier hatten sich, gleich wie bei den Festlichkeiten anderer Vereine, die Mitglieder mit ihren Angehörigen so zahlreich eingefunden, daß viele selbst den bescheidensten Stehplatz nicht mehr erhalten konnten. Die Feier bestand aus Gesangvorträgen des „Gemischten Chors", Zither-Vorträgen seitens zweier Mitglieder, Deklamationen kleiner Kinder und Aufführungen einiger Bühnenstücke. Alles dieses kam gar trefflich zur Geltung und gereichte sowohl den Mitwirkenden als auch dem Verein zur Ehre. Die Festrede, endigend mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Landesherrn, hielt in packender Weise der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Ulmke, während Herr Hülfsprediger Schulte das Hoch auf unsere erhabene Kaiserin ausbrachte. Herr Rektor Stückmann gedachte in längerer Rede unseres Vaterlandes, die gleich wie die beiden anderen Reden sicherlich ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Am Schlusse der recht patriotischen Feier erwähnte Herr Pastor Ulmke noch des glücklichen Ereignisses, welches vor einigen Tagen und auch heute noch ganz Deutschland in freudige Bewegung gesetzt habe, nämlich das der Versöhnung unseres Monarchen mit des deutschen Reiches Mark- und Eckstein, Fürsten Bismarck. In herrlicher und begeisternder Weise entrollte Redner den Anwesenden ein Bild des Mannes vor Augen, durch welchen Deutschland zu seiner jetzigen Machtstellung gelangt ist. Freudig stimmt die Festversammlung in das am Schlusse der Rede ausgebrachte Hoch auf den Fürsten, dem Ehrenbürger unserer Stadt, ein. An Se. Majestät und dem Fürsten Bismarck wurden mit begeisternder Zustimmung der Anwesenden folgende Depeschen abgesandt:

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser
Berlin.

Mehr als tausend zu Ew. Majestät Geburtstagsfeier versammelte Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins Dortmund senden herzlichen Glückwunsch und verbinden damit das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich.
Ulmke, Pfarrer,
1. Vorsitzender.

Seine Durchlaucht dem Fürsten Bismarck
Friedrichsruh.

Bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät senden den zweiten Gruß dem Begründer der deutschen Einheit und dem Ehrenbürger ihrer Stadt die Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins Dortmund.
Ulmke, Pfarrer,
1. Vorsitzender.

p Die Unsitte, Kindern sogenannte **Salon-Pistolen als Spielzeug** zu übergeben, hat am Kaisers-Geburtstag wiederum ein Opfer gefordert. In der Nähe einer Schlosserwerkstatt im nördlichen Stadtteile machten sich mehrere halbwüchsige Burschen dort wohnender Eltern das Vergnügen, mit einem solchen Pistol nach einer auf der Mauer aufgestellten Puppe zu schießen. Um seinen Obligenheiten nachzugehen, trat während dieser Zeit der Lehrling N. aus der Werkstaat und wurde in demselben Augenblick von einer abgefeuerten Kugel in den Unterleib getroffen. Der Aermste wurde sofort in das Krankenhaus überführt und dort in ärztliche Behandlung genommen. Bis jetzt ist es, wie wir hören, noch nicht gelungen die Kugel aufzufinden. Die Person des unglücklichen Schützen, ein 13jähriges Bürschchen, ist bekannt.

** **Zum Gewerbeverein** wird Mittwoch-Abend Herr **Karl Prümer** einen der so sehr beliebten plattdeutschen Abende veranstalten und Dichtungen von Professor Landois, Dr. Krüger, sowie eigene Sachen vortragen. Da zu dem Vortrage auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben, möchten wir raten, sich ja recht früh ein Plätzchen zu sichern.

** **Befördert.** Der Vizewachtmeister Brügmann vom hiesigen Bezirks-Kommando ist zum Lieutenant der Reserve des 2. rhein. Husaren-Regiments Nr. 9 befördert.

** Herr Dr. **Crone** wird demnächst im **evangelischen Arbeiterverein** einen Vortrag „über die praktische Verwendung des elektrischen Stromes" halten. Der Vortrag wird von erklärenden Experimenten begleitet sein.

** **Dem Lehrer Theodor Poggel ist definitiv eine Lehrerstelle** an der katholischen Schule hier übertragen.

b Beim Bohren eines Flacheisens an der Bohrmaschine flog dem in einer hiesigen Fabrik beschäftigten Schlosser Büscher ein **Stahlsplitter derartig unglücklich in das rechte Auge,** daß es durchbohrt wurde.

r **Aus dem Landkreise Dortmund,** 30. Jan. Als Kuriosum dürfte folgender Vorfall gelten, welcher sich vor einigen Tagen auf einem hiesigen Verwaltungs-Bureau ereignete. Es erschien daselbst ein junges Mädchen, ihres Zeichens Näherin, um eine Quittungskarte umzutauschen. Zu seinem größten Erstaunen gewahrte jedoch der fungirende Beamte, daß in die Karte anstatt der eigens dazu hergestellten Klebemarken richtige Briefmarken zu 20 Pfennig geklebt waren. — Was doch das Klebegesetz nicht alles im Gefolge hat!

b. **Kirchderne,** 29. Jan. **Verhaftet** und dem Amtsgericht in Dortmund zugeführt wurde der Bergmann Ferd. Rohde aus Eving. Derselbe hat vor einigen Tagen auf Zeche „Hardenberg" eine Uhr und am 26. d. M. auf „Minister Stein" verschiedene Kleidungsstücke entwendet.

× **Lünen,** 27. Januar. Vor einigen Monaten stürzte das kleine Töchterchen der Witwe **Adler von der Wäschetreppe** an der Lippe ins Wasser. Der Rektoratschüler Heinrich Potthof, Sohn des Schmiedemeisters Potthof hierselbst, sprang sofort in die sehr tiefen Fluten und holte bei eigener Lebensgefahr das Kind glücklich aus dem Wasser. Für diese brave That sind dem jungen Lebensretter vom Herrn Regierungspräsidenten 30 Mark als **Belohnung** gewährt worden. — Ein Dienstmädchen wurde hier auf offener Straße vorgestern abend von einem hier wohnenden jungen Menschen auf unsittliche Weise **angefaßt und gewürgt.** Der Attentäter ist bekannt.

f **Stockum,** 29. Jan. Auf dem hiesigen Standesamte gelangten im vorigen Jahre 211 Geburten und 60 Sterbefälle zur Anmeldung, ferner wurden 32 Heiraten abgeschlossen gegen 38 im Vorjahr. — Im Amte Langendreer wurden im Jahre 1893 3711 **Schweine** in bezug auf Trichinen und Finnen untersucht gegen 3277 im Vorjahr und wurden von den amtlichen Fleischbeschauern 3 als finnig angemeldet. — Die Zahl der Schweine entfallen auf den einzelnen Gemeinden wie folgt: Langendreer 2807, 2 finnig; Stockum 668; Somborn 216, 1 finnig, und Düren 20. Während der Teilnahme unseres Herrn Ehrenamtmannes Schulze-Vellinghausen an den Verhandlungen des Landtages wird derselbe, wie früher, im allgemeinen vom Herrn Amtsbeigeordneten und Ortsvorsteher Geisel zu Langendreer, sowie vom Herrn Amtsbeigeordneten, Gutsbesitzer Düren zu Düren, vertreten.

Gelsenkirchen, 29. Jan. **Ein Fahnenflüchtiger wurde gestern abend hierselbst auf der Florastraße erschossen.** Es war ein Artillerist namens Fibbe aus Köln. Steckbriefe eilten hinter ihm her, weil er wiederholt das Regiment verlassen hatte. Gestern abend ergriff ihn die hiesige Polizei. Er entwand sich aber mit Gewalt dem Beamten und eilte davon. Der Beamte lief ihm nach, rief wiederholt vergeblich halt, sodaß ihm endlich nichts mehr übrig blieb, als von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Er legte an — und der Flüchtling war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde ins katholische Krankenhaus gebracht.

s **Minden,** 28. Jan. In voriger Nacht brach kurz nach Mitternacht in dem nahen Dorfe Beteln in einer Scheune auf noch unaufgeklärte Weise **Feuer aus.** Bei reichlicher Nahrung und infolge sturmartigen Windes griff dasselbe schnell um sich und sprang, ehe an Löschen zu denken war, auf nahegelegene Häuser über, von denen noch vier Bauernhäuser vollständig niederbrannten. Der Himmel war weithin erhellt. Zur Hülfeleistung eilte eine Abteilung Pioniere von hier unter Führung des Hauptmanns Ax herbei, ein großer Teil der mindener Feuerwehren und Landspritzen folgten, doch konnte sich die Arbeit nur auf Rettung und Beschützen noch weiterer bedrohter Häuser erstrecken; es herrschte Wassermangel. Der Schaden ist recht bedeutend. Wie wir hören, haben die von dem Unglück Betroffenen versichert.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 30. Jan. Nach dem „Tageblatt" ist gestern ein Vertrag des **Schillertheater-Komitees** und den Erben Wallner geschlossen, nach welchem das Wallner-Theater vom September d. J. ab vorläufig auf drei Jahre für das Schillertheater gepachtet ist.

Der **Vorstand der deutschen Friedensgesellschaft** hat einen Aufruf erlassen, in dem unter Mitteilung der Gründung der Gesellschaft Berlin zum Beitritt zu derselben aufgefordert wird.

* **Straßburg,** 30. Januar. **Die Sitzung der elsaß-lothringischen Delegation** wurde gestern durch den Statthalter eröffnet, welcher die ungünstige Finanzlage des Landes infolge der wachsenden Anforderungen des Reichs hervorhob. Der Statthalter kündigte ferner eine Vorlage an betreffs Abänderung des Gesetzes über die Gemeinden. Die Vorlage begünstige die Dezentralisation und werde zur Autonomie der Gemeinden begünstigen. Das frühere Bureau wurde wiedergewählt.

* **Reichenbach** (Böhmen), 30. Jan. In dem benachbarten Warnsdorf wurde eine **Menge anarchistischer Flugblätter** aufgefunden, die in allen Häusern zerstreut waren.

* **Paris,** 30. Januar. **Der Soldat Magri hat** im Verhör erklärt, er habe die Soldaten umgebracht, weil sie ihn hätten töten wollen. Magri soll an Verfolgungswahnsinn leiden.

* **Rom,** 30. Januar. **Crispi** leidet heftig an neuralgischen Schmerzen. Wenn sein Zustand auch nicht gerade Anlaß zu Befürchtungen gibt, bedingt er doch große Schonung.

* **Petersburg,** 30. Jan. Die schon gestern morgen konstatirte Besserung im **Befinden des Kaisers** macht weitere Fortschritte.

* **Massa,** 30. Januar. Das **Kriegsgericht** wird heute seine Thätigkeit beginnen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Köln,** 29. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 14,00, fremder loko 15,00. Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,30 Br. — Wetter: Schön.

* **Bremen,** 29. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 4,90 Br.

* **Glasgow,** 29. Jan. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 9 d. Stetig.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	28./1.	29./1.		28./1.	29./1.
Pipe-line-Cert. Febr.	80	80	Weizen Febr.	65⅝	66⅜
Petrol. in New-York	5,15	5,15	März	66¾	67⅛
Mehl Jan.	2,10	2,10	Mais Jan.	68⅞	69⅜
Mais Jan.	42⅞	43⅛	Fracht für Getreide	3	3
Weizen loko	67	67⅞	Schmalz, Rohe Broth.	6,45	6,35
Jan.	65⅝	66⅜	Kaffee Nr. 7	17½	17½

* **Chicago.** Telegramm.)

	28./1.	29./1		28./1.	29./1.
Weizen Januar	59⅛	60	Mais Febr.	35⅛	35⅜
Mai	63⅝	64⅜	„ Mai	38⅛	38⅝
Mais Januar	34⅞	35⅛	„ Juli	38⅞	39⅛

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
versenden porto- und zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15.— per mètre. Muster franko.
Seiden-Damaste
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

R Wie wir erfahren, übernimmt mit dem 1. Februar das bisher von Herrn Künster geführte, sich des besten Renomees erfreuenden **Café-Restaurant Dieckmann,** Brüderweg 3, Herr Wilh. Heimann aus Paderborn. Herr Dieckmann scheint in dem Herrn Heimann einen tüchtigen liebenswürdigen Wirt gefunden zu haben, der sich in ersten Hotels als Oberkellner bewährte und ohne Zweifel die Gunst des verehrlichten Publikums sich schnell erwerben wird. Was Küche und Keller anbetrifft, will er das beste bieten.

Dortmunder Bankverein.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am
Sonnabend, den 3. März d. J., Nachm. 5 Uhr,
im Gasthofe **„Zum römischen Kaiser"** (Wenker-Paxmann) hierselbst stattfindenden
sechszehnten ordentlichen General-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorstand.
2. Festsetzung der Bilanz und Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand.
3. Vertheilung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende.
4. Wahl von vier Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Die Vorlagen für die General-Versammlung liegen in unserem Geschäftslokale den Herren Aktionären zur Einsicht offen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Aktien bis spätestens
Mittwoch, den 28. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,
entweder bei unserer Kasse hierselbst oder bei der
Deutchen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin
zu hinterlegen, oder die Hinterlegung auf eine dem Aufsichtsrathe bezw. dem Vorstande genügende Weise zu bescheinigen und die Eintritskarten in Empfang zu nehmen.

Dortmund, den 26. Januar 1894.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:
Jul. Brand.

Für Metzger!

Das vor 3 Jahren neu erbaute Geschäftshaus, **Stahlwerkstraße Nr. 14,** in der Nähe von Höfch, mit
flotter Metzgerei,
ist unter **besonders günstigen Zahlungsbedingungen** zu kaufen. — Anzahlung ℳ 3000,—. 1457 ż
Näheres Schliepstraße 12.

Ein kräftiger Junge
angekommen.
Dortmund, 28. Januar 1894.
Ludwig Kuckuk und Frau,
Mary geb. Scheel.

Ein leichter
Frachtwagen
zu kaufen gesucht. 1458
Herm. Meininghaus jun.

Ein großer Posten **Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren** ist billig zu verkaufen.
1. Kampstraße 44, 2. Et.

Büglerin sucht Kunden in u. außer dem Hause. Zu erfr. Uebelgönne 9.

Dünger zu verkaufen. Amalienstraße 5.

Plattdütsche
Lachpillen,
oder **Lustige Vertellkes** in de Sproke van de **Essen'sche Kohlen- und Kanunnengegend**
van
Willem Täpper in **Baukem.**
Bis jetzt erschienen 5 Bände. Jeder Band kostet brochirt 1,50 ℳ, hochfein gebunden 2,50 ℳ.
C. L. Krügersche Buchhandlg.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft unr Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Eine gut eingeführte **Branntwein-, Likör- und Essigsprit-Fabrik** sucht für die Umgegend von Dortmund einen tüchtigen und soliden
Agenten.
Schriftliche Angebote unter W 1434 nimmt die Geschäftsstelle dieser Ztg. entgegen.

Ein jüngerer
Bautechniker,
welcher mehrere Jahre in einem der größten Baugeschäfte Dortmunds thätig war, sucht unter bescheidenen Anspr. anderw. Stellung. Schriftl. Angeb. bitte unt. J. S. 1452 in der Geschäftsstelle abzugeben.

Für Abbruchsarbeiten auf der
Kokerei „Deutschland"
bei Station Lütgendortmund werden
Arbeiter
gesucht. Zu melden auf der Baustelle beim Polier **Möller.** j1453

Ich suche: **Futterknechte, Erst- und Zweitkn., Lehrlinge, Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen u. Mädchen,** welche melken k., erh. St. Breite Gasse 1.

Ein durchaus zuverlässiger **Ackerknecht,** möglichst stadtkundig, gegen sehr guten Lohn zu einem Pferde auf sof. gesucht. Näheres Brüderweg 28.

Ein erf. **Schuhmachergeselle** gesucht. Prinzenstraße 3. ż

Ein **Knabe** ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Conditorei** zu erlernen, findet zu Ostern Stelle beim Conditor **C. Friederichs,** 1455 ż Unna, Wasserstraße Nr. 3.

1—2 **Schlosserlehrlinge** nach auswärts gesucht. Zu erfragen Borsigstraße 18, bei der Louisenschule.

Ein **Junge** für leichte Arbeit sofort gesucht. Königshof 17. ż

Für ein Mädchen von Auswärts, soliden Charakters und erfahren in den weiblichen Arbeiten, besonders perfekt in der Schneiderei, wird per 1. März od. April eine Stelle zur Erlernung der besseren Küche gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. erb. unt. 1454 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tücht., ev. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. ż
Frau **Eppelsheim,** Steinstraße 4.

Für eine bessere Konditorei u. Café wird auf bald ein ev., junges
Mädchen,
nicht unter 16 J., **in die Lehre gesucht.** Gefl. schriftl. Angeb. unter H. P. 1460 zur Weiterbeförderung an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Für ein Kurz-, Galanterie- und Porzellan-Geschäft wird ein
junges Mädchen
in die Lehre gesucht. Schriftl. Angeb. u. P S 1441 an die Geschäftsst.

Ein sauberes, gut empfohlenes
Morgenmädchen
gesucht. 1459 l
Rosenthal 18.

Ordentliches, evang. **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Kronprinzenstraße 43. ż

Ein prop. **Dienstmädchen** zum 1. Februar gesucht. 1442 ż
Brüderweg 3.

Anfang Februar oder später ein jüngeres **Mädchen** gesucht.
Oestermärschstraße 47.

Gegen guten Lohn ein ordentliches **Mädchen** gesucht.
Krautstraße 29, Viehmarkt.

Ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. Münsterstraße 28b, 2 Tr.

Sofort ein jüng., evang. **Mädchen** gesucht. Näheres Hermannstr. 10.

Ein ordentliches **Mädchen** mit guten Zeugn. sucht zum 1. Februar Stelle als Zweitmädchen. ż
Näheres Hüttemannstraße 4 a.

Tüchtige **Mädchen** können sofort Stellen erhalten. Lütgenbrückstr. 24. ż

Parterre-Wohnung,
auch für Bureau geeignet, bestehend aus 4 großen Zimmern, an stille Familie pr. 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsst. 1444

In der Nähe des Körnerplatzes ein freundlich möblirtes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück, auf Wunsch auch mit voller Pension, an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 1435†

Wohnung
(1. Etage, abgeschl.), 6—8 Räume m. Zubeh., per 1. Mai zu vermiethen. 1443 ; Brüderweg 38.

Westenhellweg 77 Ladenlokal zum 1. Mai zu vermieten. ;
Näheres Westenhellweg 75.

2 Mansardenzimmer auf sof. zu vermiethen. Westwall 19. f

Ein kinderloses Ehepaar sucht zum 1. bis 15. Mai cr. im Süden der Stadt eine
abgeschlossene Etage
von 4—5 Räumen und Bodenstube.
Schriftliche Angebote mit Preis-Angabe u. P C 1457 an die Gesch.†

1 schön möbl. Zimmer nebst Schlafkabinett
zu vermiethen.
Westenhellweg 92.

1—2 **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen.
Mönchengang 15, a. d. Klosterstraße.

2—3 anst. Herren kön. en **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pens. sofort erhalten. 1. Kampstr. 44, 2. Et.

1—2 freundl. möbl. **Zimmer** zum 1. Febr. mit Pension zu vermiethen.
Hoherwall 62, part. f

Ein frdl., **möbl. Zimmer** pr. 1. Febr. zu verm. Schuhhof 4, a. Markt.

Einfach möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Gutenbergstr. 46, 2 Tr. f

Schlafz. zu verm. Taubenstr. 9.

Kost u. Logis. Brüderweg 54

Dortmund, Westenhellweg 93.

Ausverkauf zu Fabrikpreisen.

Wegen Aufgabe meines Engros-Lagers gelangen nachstehende Waaren zu Engros-Preisen zum Verkauf.

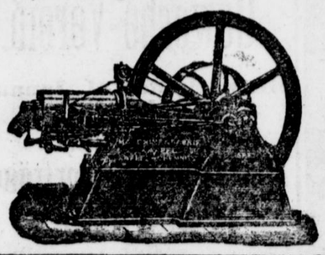
Mehrere 1000 goldene Ringe, Kreuze, Brochen, Ohrringe u. s. w.

J. D. Plazikowski,
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung.

930

Lütgendortmund, Wilhelmstraße 19.

Gas-, Petroleum-, Benzin-Motoren



mit Ventilsteuerung, Zündung mittels Schieber oder Glührohr, große Motoren mit **Präcisions-Regulirung bis auf 1/3 Füllung.**

Silberne Staats-Medaille nur für Motoren.

Geringster Gasverbrauch von sämmtlichen Systemen.

Maschinenfabrik Kappel, Chemnitz.

Glänzende Zeugnisse, große Garantie.

Prospecte durch den General-Vertreter s 5332

Aug. C. Funcke, Hagen i. W.

Massower Lotterie.

Unwiderruflich

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.

Hauptgew. 50 000 Mark.

6197 Gewinne — 259 000 Mark, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die garantirt sind mit

90 % in Baar.

Original-Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das Bankgeschäft [s 526

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Zeugen-Aufruf.

In der Strafsache gegen **Eickmeyer,** D. 373/93 IV, soll der Schreiner **Fritz Holtrichter,** bisher Katharinenstraße 10 wohnhaft gewesen, als Zeuge im Termin am

15. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr, Zimmer 37,

vernommen werden.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des ꝛc. Holtrichter nicht bekannt ist, wird derselbe hierdurch zum genannten Termine geladen, sowie jeder Andere ersucht, das Erscheinen desselben zum Termine zu veranlassen.

Dortmund, den 22. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht. †

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen Arbeiter **Mathias Hausmann,** geboren am 20. Juni 1861 zu Hettesdorf, Kreis Neuwied, zuletzt zu Dortmund, Neuer Mühlenweg, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung, Bedrohung und Uebertretung des § 366/7 R.-St.-G.-B. verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, 22. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Derselbe ist mittler Statur, hat blonde Haare, gewöhnliche Nase, blaue Augen und gesunde Gesichtsfarbe.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Arbeiter **Friedrich Stuhmeier,** geboren am 27. März 1861 zu Dortmund, zuletzt zu Dortmund wohnhaft, unterm 14. Oktober 1891 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (D 597/91 IV.)

Dortmund, den 24. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, den 1. Febr., Morgens 10 Uhr anfangend, werde ich in dem Wenckerben Hause, Westenhellweg 63: Tische, Stühle, Schränke, 1 Sopha, Bettstelle mit Matratze, 1 großen Kochheerd mit Mess.-Kessel, 5 Oefen, Uhren, Bilder, Spiegel, Gläser, Krüge, **1 Billard** mit Bällen und Zubehör, **1 Bierpumpe** mit Druckapparat und Theke | 1448 den Meistbietenden gegen Baar kaufen.

Dortmund, 29. Januar 1894.

Sonnenschein.

Der Schlußtermin

z. Verkauf der Ziegeler'schen Bauätze in Dorstfeld ist auf den Februar, Morgens 10 Uhr, bei rn Wirth Teigeler daselbst, anaumt. 2 1447

Sonnenschein.

Haus,

r Hinterhaus, Hofraum und Ellung an der Steinstraße, ist bg durch mich zu kaufen.

Joseph Friede,
1 2 Brückstr. 7.

Haus-Verkauf

in Dorstfeld.

in in Dorstfeld, Wittenerstraße 78 beer Zeche Carlsglück belegenes, 3-fg massiv gebautes Wohnhaus, 2Zimmer enthaltend, nebst Stallan, Baumhof und Gemüsegarten, bechtige ich Wegzugshalber z. Juni odeäter u. günst. Beding. zu verk. Gtliche Angebote an Wittwe Hahn daselbst. e

Wohnhaus

zu kaufen im westlichen Stadttheil, Brückstr. 6. 1131 f

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **August Romberg** zu Dortmund ist heute Vormittag 11 Uhr 37 Minuten der Konkurs eröffnet. Verwalter ist **Rechtsanwalt Bonzel** zu Dortmund. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 23. Februar 1894, Konkursforderungen sind anzumelden bis zum 1. April 1894. Erste Gläubiger-Versammlung den

24. Februar, Vormittags 11½ Uhr,

allgemeiner Prüfungstermin den 11. April 1894, Vormittags 11½ Uhr, vor Herrn Amtsgerichtsrath Brüning Zimmer Nr. 39.

Dortmund, den 29. Januar 1894. s 657e

Schäfer, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Oeffentliche Zustellung.

Der Restaurateur **Ernst Effey** zu Dortmund vertreten durch den Rechtsanwalt Doepner daselbst, klagt im Wechselprozesse gegen den Metzger **Hugo Bornhofen** zu Dortmund, Düppelstraße 21, jetzt unbekannten Aufenthalts, aus dem Wechsel vom 30. Januar 1892, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 200 ℳ nebst 6% Zinsen seit Klagezustellung und 67 ₰ Wechselunkosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Dortmund auf

den 9. April 1894, Vormittags 11½ Uhr,

Zimmer Nr. 23.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. s 656

Schneider,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Groesstes **Patent** Bureau DEUTSCHLANDS **H. & W. Pataky.**
CENTRALE BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a.
VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG! Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mrk. VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen. PROSPECTE gratis & franco!

Groesstes **Patent** Bureau DEUTSCHLANDS **H. & W. Pataky.**
CENTRALE BERLIN N.W. 500 Luisenstr. 25a.
VERTRETER für PATENT-VERWERTUNG! Bis z. 23 Nov. 1893 für über 2 Millionen Mrk. VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen. PROSPECTE gratis & franco!

Vertreter in Dortmund: **M. Schiller,** Münsterstr. 2.



In der ganzen Welt

finden meine unverwüstlichen, hocheleganten **Cheviotstoffe,** in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. Jedermann verlange Muster.

Adolf Oster, Moers am Rhein 17.

CHICAGO 1893.

Höchste Auszeichnung. s 41

UNÜBERTROFFEN für die Hautpflege gegen Frost, rauhe und aufgesprungene Haut ist

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

In den meisten Apotheken und Drogerien Dortmunds, sowie in ganz Rheinland und Westfalen.

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.** s 2136

Ausführl. Preisliste gegen Freicouv. m. Adr. verschl.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger. **Mousseux** per Flasche ℳ 1,30 versendet unter Nachnahme **G. Fritz** in Hochheim am Main.

8- bis 9000 Mk.

liegen gegen 1. Hypothek-Sicherheit zum Ausleihen bereit. Angebote unter H 200 postlagernd Aplerbeck erbeten.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler.** Berlin SW., Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s 5592*

Wegen Aufgabe meines

Cigarren-Geschäfts

gewähre auf den bekannt billigen Preisen bei Abnahme

von 100 Stück Cigarren **10 Proc.** Rabatt,
200 „ „ **15** „ „
1000 Stück Cigarren zum Selbstkostenpreis. 1450

Ludwig Knabe, Ostenhellweg 8.



Ausverkauf

zu und unter

Einkaufspreisen,

in Oefen und Kochherden, Küchen- und Haushaltungs-Gegenständen, Eisenwaaren, Waffen und Jagd-Utensilien

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.

Fr. W. Bertrams,

Dortmund, 196

Brückstr. 56. Brückstr. 56.

Max Weser

empfiehlt

Schwarze Kleiderstoffe

für

Confirmanden,

neu eingetroffen.

Solide reinwollene Qualitäten von 1,50 ℳ per Meter anfangend. s 655



Wichtig für Mütter!

Schwarz oder bunt gefärbte **Zahnhalsbänder** verursachen durch den Farbstoff häufig **Hautausschlag** und sind **Weil-Schröder's rohseidene Electricitäts-Zahnhalsbänder** das einzige bewährte Mittel. Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Erhältlich zu **1 Mark** in Sanitäts-Geschäften, Apotheken, Drogerien. Wo noch nicht vertreten, direct, gegen franco Mk. 1 und 10 Pfg. Porto vom **Central-Versandt Julius Ausbüttel, Düsseldorf.**

REGISTR. SCHUTZ-MARKE. worauf zu achten!

In Dortmund bei **G. Goerke, Ww., Markt, A. Speyer,** in Herne bei **F. Klinke** 1358

Von meinem Lager, **Andreasstrasse 6a,** verkaufe ich für Rechnung dessen, den es angeht, in Parthien von **5 Liter** an

garant. reine Ungarweine

und zwar:

süsser Ungar. Ausbruch à Mk. 1,65,
medicinischer Tokayer „ „ 2,20,
Meneser Ausbruch „ „ 2,00

pro Liter.

Die Weine habe ich bei Herrn Dr. Kayßer untersuchen lassen. Proben stehen zur Verfügung. 1359

L. Zwenger, Spediteur,
Andreasstraße 6a.

Cotillon- und Carneval-Artikel,



als: Touren, Orden, Mützen von Papier und Stoff, Bigotphones, Fahnen und Wappen etc.

Man verlange illustrirten Cotillon-Catalog.

Masken-Costüme

Man verlange illustrirten Costüm-Catalog.

Städtische Real- und Handelsschule (Pensionat)

Marktbreit am Main.

Die Absolutorialzeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste. Gute Verpflegung, strenge Aufsicht, gesunde, freigelegene Lokalitäten. Elektrische Beleuchtung. — Prospekte und jede gewünschte Auskunft durch die Pensions-Inspektion. s 651 †

Mittwoch, den 31. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

der **Landwirthe,** welche **Träber** von Dortmund beziehen, im Locale von Ziegler in Dorstfeld. 1456

Der Vorstand.

Lotterie-Anzeige.

An die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 190. Lotterie wird hiermit erinnert, und zwar bei Verlust des Anrechts bis

incl. Donnerstag, den 1. Febr. cr., Abends 6 Uhr. 1446 †

Frentrop, Hartung,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Tafelbutter,

naturrein, 10 Pfd.-Postkolli gegen Nachnahme 8 ℳ Postfrei. †

Viktor Haskler, Brzeszow 22, Galizien

4 junge **Wild**enten ℳ 3,60 und frische Recept g. Nachn. **G. Degener,** Export, **Swinemünde.**

Netto 8 Pfund ff. **Natur-Tafelbutter** 8,50 ℳ und 7,50 ℳ fr. N. **Caroline Siebert,** Ortelsburg, Ostpr.e



Wieder eine Sendung **Ferkel** erhalten. Witwe Remmert, Steinstr. 14.

Geschäftshaus

in bester Lage Dortmunds

ist unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Schriftl. Angebote u. 973 an die Geschäftsst.

Bauplätze,

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsst. 9898

In einer Stadt mit ca. 60 000 Einwohnern im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, steht ein schönes, 2½-stöckiges **Haus,** welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe, besonders aber zum

Hôtel

ganz vorzüglich eignet, zu **verkaufen.**

Selbstreflectanten wollen sich gefl. unter A B 1340 an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Hôtel-Restaurant,

in unmittelbarer Nähe der Hauptbahnhöfe belegen, per 1. Mai cr., event. auch früher, an cautionsfähigen, tüchtigen Wirth incl. Inventar zu vermiethen.

Reflectanten belieben Adresse unter M. B. 1445 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden. f

Wegen Sterbefall sind **sämmtliche Wiesenbau-Geräthe, Laufbohlen, Hacken, Karren und Nivellir-Geräthe** unter der Hand zu kaufen.

Wwe. Wiesenbauer **Weber,**
Holtum bei Werl.

5000 Mark

gegen Sicherheit u. hohe Zinsen auf 2 Jahre zu leihen gesucht. Angeb. u. E. B. 1451 an die Geschäftsstelle.

Kaffeebrenner, gebrauchter, 25—30 Pfund haltend, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preis unter 1439 an die Geschäftsstelle.

Für 2 Knaben im Alter von 7 und 9 Jahren wird **Pflege** in einer evangelischen Familie gesucht.

Näh. in der Geschäftsst. 1438

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend

Gut erhaltenes, gebrauchtes

Küfer-Werkzeug

zu kaufen gesucht. 1384

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Umzugshalber 1 **Sopha** (Pferdehaarpolster) zu verk. Marienkirchpl. 6, I.

Futterwurzeln billig zu haben.

Hermannstraße 4.

Gebrüder Kaufmann.

Westenhellweg 46. **Dortmund.** Westenhellweg 46.

Anerkannt größtes u. billigstes Waarenhaus aller Manufactur- und Modewaaren.

Ausverkaufs-Preise

für den

Inventur-Ausverkauf.

Neue Waaren zum Kostenpreis,
zurückgesetzte dagegen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Leinen u. Halbleinen

in bewährten Qualitäten,

20, 30, 45 und 75 Pf.

Posten schwere Bettzeuge,

28, 40, 55 Pf.

Hemdentuche,

ohne Appretur, in bekannt soliden Qualitäten,

25, 36, 42, 48 Pf.

Mehrere hundert Dutzend Handtücher und Tischtücher enorm billig.

Kleiderstoffe,

für Haus, Schule uud Promenade geeignet,

55, 85, 135, 175 Pf.

Für Confirmanden!

Neue schwarze und farbige Fantasiestoffe
auffallend billig.

Damen- und Herren-Confection

Ausverkaufspreise. s 654

Gebrüder Kaufmann.

Für Glaser u. Anstreicher!
Große Auswahl in
Gold- und Polirleisten,
sowie 15229s
fertige, verkröpfte Rahmen
in allen Größen,
zu billigen Preisen zu haben.
Herm. Paasche,
Westenhellweg 101,
vis-à-vis dem städtischen Leihhause.



Filialen s 225
in Dortmund:
Brückstraße 48.
Rheinische Straße 35.
Heilige Gartenstraße 46.
Filiale in Hörde:
Chaussee-Straße 32.
Man achte genau auf Firma und Hausnummer.

Die beste Butter
liefert in feiner, süßer, schmackhafter Waare, täglich frisch sehr billig s640
M. Bilger
e in Ulm a. d. D.
Proben und Preislisten kostenfrei.

Kaiser-Elixir
Bevorzugtes Getränk
Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.
Erhaltung der Gesundheit
Hohes Alter

Bestes Mittel gegen Verdauungsstörung, Nervenabspannung, Hinfälligkeit, Altersschwäche, Bleichsucht.
Preis pro große Flasche Mk. 2,50, kleine Flasche Mk. 1,50.
Erhältlich in den **Apotheken**, besseren **Delicatessen- und Drogen-Handlungen.**

IV. Freiburger Geld-Lotterie.
3234 Gewinne.
Hauptgewinn M. 50 000.
Original-Loos nur Mk. 3,00
(Porto und Listen 20 ₰ extra)
empfiehlt das staatlich concessionirte Lotterie-Geschäft von 629 s
Gustav Albrecht,
Braunschweig, Monumentsplatz.
Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehungen gleichfalls in allernächster Zeit stattfinden, stets vorrätbig. Prospekte gratis und franko.

Guts-Verkauf.

Ein in der **Provinz Schleswig**, ½ Stunde von der Bahnstation belegenes Gut mit einem Gesammtareal von **884 Morgen incl. 200 Morgen allerbeste und sehr ertragreiche Rieselwiesen** (Ackerland in sehr starker Dungkraft), mit soliden u. massiven Gebäuden, Brandkassenwerth 30 000 ℳ und lebendem Beschlag von 8 Stück Arbeitspferden, 8 Stück junge und 50 Stück Milchkühe, 30—40 Stück Jungvieh, 20 Stück Schweine, sowie todtes Inventar sehr vollständig, ferner **eigene Jagd**, ist mit lebendem und todtem Inventar, Ernte ꝛc. für 150 000 ℳ bei 50 000 ℳ Anzahlung zu kaufen. Näheres durch
D. Hansen, Flensburg,
Friesischestraße 63. s 1098

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 31. Januar, Abends 8½ Uhr:
Plattdeutsche humoristische Vorträge
von
Karl Prümer.
s 658 † **Der Vorstand.**

Godesberg.
Villa Verde.
Töchter-Pensionat
von Elisabeth Hobirk.
282

Medicinal-Leberthran
in feinster, stets frischer Qualität, billigst bei
Th. Strick,
Germania-Drogerie,
am Markt.

Wecker-Uhren

empfehlen in größter Auswahl und zu den niedrigsten Preisen 12271
Bäumer & Cie.,
Westenhellweg 26.

Nußschalen-Extract
zum Dunkeln blonder, rother grauer Kopf- und Barthaare, aus der königl. bayr. Hofparfümeriefabrik, prämiirt Landes-Ausstellung 1882. Rein vegetabilisch, ohne Metall, garanirt unschädlich, à 70 ₰,
Dr. Orfila's Haarfärbe-Nuß-Oel, zugleich vorzügliches **Haaröl.**
Beide à 70 ₰ bei Herrn , s 4596
H. Rud. Knapmann,
Ostenhellweg.

Geschäftsbücher
und Drucksachen
empfiehlt 207
Louis Middendorf, Lütgenbrückstr. 8.
Buchbinderei und Papierhandlung.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.** Gläser zu 30 und 50 ₰ bei **Fr. W. Bertrams**, Dortmund, **Heinr. Cramer**, Papierh., Dortmund, **Geschw. Herbrecht**, Dortmund, **Fr. Horst**, Eisenh., Dorstfeld.

---

8 b. 10 fast neue Pianino
stehen zu vermiethen.
Wenn das Instrument nach einem Jahre gekauft wird, geht die bis dahin gezahlte Miethe an der vereinbarten Kaufsumme in Abzug. Gefl. Anerbieten zu richten an **C. Schmitt**, Instrumentenhandlung, Hagen i. W., Elberfelderstraße 69. 1363 f

---

Butter 10 Pfd.-Colli frco. Nachn. **Honig** 1918
f. Süßrahmb. ℳ 7,25, Schleuderhonig ℳ 4,80. **H. Spitzer, Tluste**, Oesterreich.

Herrschaftl. Haus
mit Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Von wem, sagt die Gesch. 1163s

Ziehung 15. Februar.
Massower Lotterie,
Hauptgewinn 50 000 Mk.
Loose à 1 Mk.
Ludw. Knabe,
1677 **Ostenhellweg 10.**

Auf die Anfrage vom 24. d. M. Erwiderung: Der verschwundene C. Kassebaum, welcher am 30. Mai 18 dem Kaufmann B. Elias 11 000 ℳ Obligationen zur Einlösung übergeben und deren Empfang Elias dreim[ahl] geleugnet, und wo ich, da ich mir die Nummern der Obligationen notirt, 1888, als dieselben zur Convertirung eingesandt werden mußten, durch die Hannoversche Landes-Credit-Anstalt doch Elias als den Empfänger der Obligationen ermittelt habe. Derselbe hatte außerdem in seinen Büchern 440 ℳ fehlende Zinsen gebucht und noch 60 ℳ Provision sich berechnet, während die Hannoversche Bank nur 34 ℳ 20 ₰ berechnet und 16[3] ℳ 80 ₰ noch über 11 000 ℳ, also 11 168 ℳ 80 ₰ für die Obligationen gezahlt hat. Der geistesg[estörte] Chr. Kassebaum ist seitdem verschwunden, doch ist sein Bruder zu Besuch hier.
W. Schlüter.